

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Jahrespreis K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Bräunerationen-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 8 h. pro 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Jahrespreis K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 13.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 26. März 1910.

25. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs. 3. 709.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 9. März 1910, abgehalten im Gemeinderatsaal zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Gegenwärtige:

Der Bürgermeister Dr. Wenker.
Die Herren Stadträte: Ratsrat Moriz Paul, Adam Zeitlinger, Johann Gartner, Wilhelm Stenner.
Die Herren Gemeinderäte: Michael Pokerschnigg, Franz Steinmaßl, Johann Dobrowsky, Matthias Brantner, Franz Michernigg, Hans Großbauer, Josef Waas, Julius Ortner, Josef Melzer, Anton Schrey, Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Dr. Otto Brestel, Hugo Scherbaum, Dr. J. Karl Steindl.
Entschuldigt die Herren Anton von Henneberg, Karl Hanaberger.

Verstorben Anton Radler.
Der Bürgermeister eröffnet bei Anwesenheit von 19 Gemeinderatsmitgliedern um 3 Uhr 10 Minuten die Sitzung. Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wird genehmigt.

Tages-Ordnung.

Der Bürgermeister widmet dem verstorbenen Mitgliede Anton Radler einen warm empfundenen Nachruf. Der Gemeinderat erhebt sich zum Zeichen der Trauer.

ad 1. Mitteilung der Einläufe:

a) Zuschrift des n.-ö. Landesauschusses vom 28. Jänner 1910, laut deren die Einhebung der Biersteuer für die Jahre 1910, 1911 und 1912 mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner 1910 bewilligt wurde.

b) Zuschrift des n.-ö. Landesschulrates vom 15. Februar 1910, Z. 22/II, betreffend die Anstellung von Lehrpersonen deutscher Nationalität.

Antrag: Der Stadtrat wird beauftragt, nur solche Personen an der hierortigen Volksschule zu Lehrern zu ernennen, welche in einer Gemeinde des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns zuständig sind und eine Lehrer- oder Lehrerinnen-Bildungsanstalt dieses Kronlandes mit deutscher Unterrichtssprache absolviert und an derselben die Reifeprüfung bestanden, und dann solche Lehramts-Kandidaten und Kandidatinnen, eventuell Lehrpersonen deutscher Nationalität, welche eine Lehrer- oder Lehrerinnen-Bildungsanstalt mit deutscher Unterrichtssprache in einem anderen Kronlande absolviert und an derselben die Reifeprüfung abgelegt haben.
Angenommen.

c) Zuschrift des Forstamtes Waidhofen a. d. Ybbs vom 13. Februar 1910, Z. 66, laut welcher sich Baron Rothschild mit der Verwendung der Spende von 10.000 fl. in Gemäß-

heit des Gemeinderatsbeschlusses vom 7. Jänner 1910 einverstanden erklärt.

d) Zuschrift der k. k. Statthalterei Wien vom 5. Februar 1910, womit zwei Besätze zur Marktordnung verlangt werden.

Diese Besätze werden gemäß des Antrages des Stadtrates angenommen.

e) Ansuchen des provisorischen Lehrers 2. Klasse Johann Aigner wegen Fortbezuges des ihm in seiner Stellung als Aushilfslehrer bewilligten Quartiergeldes von monatlich 10 K. Wird bewilligt.

f) Zuschrift des Betriebsleiters Josef Reiner vom 23. Februar 1910, Z. 612, zufolge welcher derselbe infolge seiner Ernennung zum Direktor der Gablunger Elektrizitätswerke auf seine hiesige Stelle verzichtet.

Bürgermeister berichtet, daß, nachdem Herr Josef Reiner definitiv auf Lebenszeit angestellt war, jede Kündigungsfrist entfällt, weshalb er die Stelle sofort ausgeschrieben habe, der Termin sei gestern zu Ende gegangen und die Neubesezung stehe heute bereits auf der Tagesordnung. Gemeinderat Scherbaum ersucht um das Wort und hebt die Verdienste des scheidenden Betriebsleiters um die Hebung des Elektrizitätswerkes hervor und beantragt, der Gemeinderat wolle ihm für seine erspriessliche Dienstleistung den Dank aussprechen. Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

ad 2. Wahl eines Mitgliedes in die Bau-
sektion an Stelle des verstorbenen Herrn Anton Radler.

Abgegeben werden 19 Stimmzettel; hievon entfallen 17 auf Josef Waas, 1 auf Professor Scherbaum, 1 auf Franz Michernigg.

Wahl eines Mitgliedes in die Finanz-
sektion an Stelle des verstorbenen Gemein-
rates Anton Radler.

Abgegeben werden 19 Stimmzettel; es entfielen 18 Stimmen auf Josef Hierhammer, 1 auf Josef Waas.

ad 3. Wahl von zwei Mitgliedern der
Feuerbeschau-Kommission.

Gemeinderat Brantner beklagt sich darüber, daß die Feuerbeschau-Kommission zu strenge wegen Benützung der Bodenräume zu Schlafzwecken vorgeht.

Abgegeben werden 19 Stimmzettel; hievon entfielen auf Anton Schrey 18, Johann Dobrowsky 15, Josef Melzer 2, Josef Waas 1, Julius Ortner 1 und Michael Pokerschnigg 1 Stimme; es erschienen sonach Anton Schrey und Johann Dobrowsky gewählt.

ad 4. Wahl der Mitglieder für die Stellungs-
Kommissionen.

Gewählt werden:

Für die Stellungskommission Landgemeinde Waidhofen an der Ybbs die Herren Hans Großbauer und Julius Ortner.

Für die Stellungskommission Stadt Waidhofen a. d. Ybbs die Herren Josef Hierhammer und Michael Pokerschnigg.

ad 5. Besetzung der Betriebsleiterstelle.
Der Bürgermeister übergibt den Vorsitz an den Bürger-
meistervertreter Moriz Paul und berichtet:

Sofort nach dem Einlangen der Resignation des Herrn Betriebsleiters Josef Reiner wurde die Ausschreibung der Stelle in der Zeitschrift für Elektrotechnik mit dem Endtermine 8. März veranlaßt. Eingelangt sind 44 Gesuche, hievon kamen 37 sofort als ungeeignet zur Ausscheidung. 7 Bewerber werden in der Reihenfolge nach ihrer Eignung gereiht in Vorschlag gebracht.

1. Albert Schida, Betriebsleitervertreter der Bozen-
Meranerwerke;

2. Johann Herzele, Ingenieur der Elektrizitätswerke in Klagenfurt;

3. Paul Fischer, Betriebsbeamter der städtischen Elektrizitäts-
werke in Innsbruck;

4. Rudolf Schild, Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes
in Weipert;

5. Franz Kirchner, Elektroingenieur;

6. Franz Winter, Ingenieur;

7. Ernst Berg, Ingenieur in Innsbruck.

Sämtliche Bewerber sind deutscher Nationalität.

In Vorschlag gebracht wird Albert Schida.

Derfelbe verlangt die Anrechnung von 5 Dienstjahren seiner 8 1/2 jährigen Praxis bei den Eiswerken für die Pension, Gehalt IX. Rangklasse 2. Gehaltsstufe 3000 K mit der Aktivitätszulage von 720 K, freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung und Vergütung der Ueberfiedlungskosten.

Hierzu wäre zu bemerken, daß jenen nach dem Staats-
normale angestellten Beamten, welche eine Dienstwohnung be-
ziehen müssen, nach einer neuen Entscheidung des Verwaltungs-
gerichtshofes die ganze Aktivitätszulage gebührt.

Herr Schida hat sich persönlich der Elektrizitätswerk-
sektion vorgestellt und wird vom Herrn Betriebsleiter, welcher
ihn persönlich kennt, als ein tüchtiger Fachmann geschilbert.

Bei der Abstimmung wird Herr Albert Schida unter
den obigen Bedingungen zum Betriebsleiter bestellt. Einstimmig.
Ueber Ersuchen des Bürgermeisters wird

ad 12. Genehmigung des Vertrages mit der
Staatsbahn betreffs der Stiege zum Lokal-
bahnhofs in Verhandlung genommen und der Revers ge-
nehmigt.

Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz.

ad 6. Definitivstellung des Waghmannes
Pizl.

Berichterstatter Moriz Paul beantragt nach zurückgelegter
einwandfreier Probezeit die Definitivstellung.
Angenommen.

ad 7. Ansuchen der Firma Ignaz Brand-
stetter um käufliche Ueberlassung der Grund-
parzellen Nr. 647/1 und 648/2.

Volklieders-Konzert des Männer- gesangsvereines

(unter Mitwirkung des Frauen- und Mädchenchores,
des Hausorchesters und des Wiener Dialektumoristen
Konrad Witzek, Palmsonntag 1910.)

Palmsonntag, Frühlingsanfang, Volkliederkonzert! Man
braucht nur die drei Worte zusammenzustellen und ein Stück
Poesie ist fertig.

Gefreut hab' ich mich auf diesen Palmsonntagabend wochen-
lang mit einer so unmäßigen Erwartungsfreude, daß ich beinahe
fürchtete, sie könne durch keine Wirklichkeit erfüllt und befriedigt
werden. Und nun kann ich es ohne Ueberschwänglichkeit in ehr-
lichster Begeisterung sagen: sie ist nicht bloß erfüllt und befriedigt,
sie ist weitmächtig überholt worden.

Zamohl. Das ist jetzt wieder so eine Geschichte. Da geht
man wie verhezt durch die Sonnigkeit und Trübnis der letzten
vorosterlichen Tage und ist allerwärts verfolgt von aufstingenden,
am Ohr vorübersummanden, im Herzen kitzelnden, alle Daseins-
gefühle erweckenden Liedweisen. Man sieht die gelb und blauen
Blumenbüschel an den Hängen und verschaut sich in das Wunder
der Erde, während es immerfort aufperlt: „Wo i geh', wo i
sieh', den! i allweil auf di“ Man erlebt im Abend-
und Morgendämmern den Gesang der Amsel und die ganze
Welt schaukelt sich wie eine große Wiege und wie aus der
Sternenweite kommt die Melodie dazu: „Aba halbschl mei
Wübel schlaf süß, dö Englein, dö lass'n di grüßi“
Oder man wandert etwa in den versteckten Engtälern aufwärts

zu den großen Fernblicken, wo rings um einen der Boden rot
ist von lauter Erka, und hört dazu das Innenscho: „Als
ich auf Bergen stand, sah ich zwei Röslein blüh'n, die eine
blüht für mich, die andere nicht. Nur sie alleine war meine
Freude, nur sie alleine, sie war mein Glück“ Man
geht weiter, sieht Matten und Ämeln im fernem Mittagsglanz,
sehnt sich dahin nach jenen Höhengipfeln und schon hat's
einen wieder: „Wohl auf der höchsten Alm, wohl auf der
höchsten Schneid, bei meiner Sennerin han i mel Freud! . . .“
Man schüttelt den Kopf, sieht sich schon einmal dieses Spuks
erwehren, aber man verliert sich ins Rauschen der fernern Gründe
und hört das Volkliedquartett, die vier quellklaren, selbständigen,
gefühlbesetzten Stimmen, dazu die „Stampfen“ und die zwei
Geiger mit ihren reizenden, unbedingt notwendigen kleinen Wider-
streitigkeiten und Terzenläufen.

Und — ein Zeugnis für die Genauigkeit der Durch-
führung — man vernimmt das alles in sich nicht etwa ver-
schwommen, nein, man unterscheidet selbst in der Erinnerung
noch die einzelnen Stimmen, wie sie kontrapunktisch neben ein-
ander hergeh'n, ergreifend einfach, bezwingend urmächtig, wie sie
der herrliche Josef Reiter zusammengefügt hat. Schließlich
gestellt sich dann zum träumenden Gehörinn auch das innere
Gesicht und man sieht die schönen weißen Frauen und Mädchen
wieder auf der Tribüne steh'n und den lieben, sehr lieben
Dirigenten mit der fliegenden Biedermeierlocke.

Und daß sie alle miteinander, der Männer- und Frauen-
chor, das Volkliedquartett, der lustige Rödner in der Volks-
sprache, der schier die Stimmen alles Lebendigen in seiner Ge-
walt hatte und die aufnahmefreudigen Zuhörer mit Lachstoff,
den er in allen Farben und Tönen geschickt aus dem Heimat-

leben schöpft, nur so überschüttete, und das Hausorchester mit
seinen reizenden Schneerosen-Einsällen, daß sie alle so im engsten
Bunde mit der Natur standen, das war für mich so besonders
schön. Eingebettet in die Natur war dieses feine und innige
Konzert wie der Amsel und die gelben Primeln. Und daß
draußen im Dunkel des Abends ein kühler Frühlingsregen ins
knospende Wirrwarr der Zweige sprühte, auch das mußte so sein
und war wie ewige Vorherbestimmung: in Volkliedern ist immer
auch viel von Tränen die Rede. Und Symbolik war es auch,
daß unsre Frauen und Mädchen winterlich verumumt daher-
geschuft kamen und dann im Lichterglanz des Saales sich ent-
puppten wie erste Lenzschmetterlinge: frühlingshaft gewandt
und frühlingshaft durchsonnt.

Nein, schön war's, herrlich schön war's, unbergelich.
Und wer es nicht miterlebte, der hat wieder einmal sein Leben
um eine schöne, reine Freude ärmer gemacht. Er mag spotten
über den Schwärmer, der diese Zeiten schreibt und dessen Herz
voll ist von froher Dankbarkeit für den Genuß, den ihm der
Palmsonntagabend beschert hat. Ihm ist dieser Abend eine un-
verlierbare Erinnerung. Und wenn es ihm widerstrebt, in
diesem Aufsatz nummerweise die „gesperrt gedruckten Mit-
wirkenden“ in Klammern einzuschließen, so will er damit sagen,
daß er sie alle miteinander dankerfüllt ins Herz schließt, genau
so wie ihren heimlichen Engverbündeten, der Heidekraut und
Schlüsselblumen gebracht hat, die Volklied der Scholle —
den Frühling.

Waidhofen a. d. Ybbs, 22. März 1910.

Berichterstatter Moriz Paul beantragt namens der Finanz- und Bauktion, der Firma Ignaz Brandstetter die der Stadt- gemeinde gehörigen, im Grundbuche Waldhofen a. d. Ybbs, Band V., C. 3. 140, inliegenden Parzellen Nr. 647/1 per 76 ar 97 m² und 648/2 per 252 m², zusammen per 1 Joch 610 Quadratklaster zum Preise von 8 K per Quadratklaster, mithin zusammen um 17.680 K zu verkaufen.

Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

ad 8. Ansuchen der Hausbesitzer Unter der Burg und Wienerstraße um Erlassung der Einschnittsgebühr für die bereits in den Schwarzbach mündenden Kanäle.

Berichterstatter Adam Zeitlinger beantragt namens der Bauktion und mit Zustimmung der Finanzktion, der Gemeinderat wolle beschließen, denjenigen Hausbesitzern Unter der Burg und in der Wienerstraße, sowie in der Mühlstraße, welche dormalen schon Kanäle in den Schwarzbach eingemündet haben, die Einschnittsgebühr für die Einmündung in den neuerrichtenden, die Kanäle abfassenden Unratskanal zu erlassen.

Angenommen.

Der Bürgermeister beantragt, bei diesem Anlasse auch das von ihm mit Herrn W. Minklaff getroffene Uebereinkommen in betreff des Kanalservituts zu genehmigen. Der Kanal Unter der Burg wird durch die dem Herrn Wilhelm Minklaff gehörige Wiesenparzelle Nr. 581 zum Anschlusse an den Kanal Krautherggasse geführt. Es wurde mit Herrn Minklaff eine Pauschalentschädigung für Servituteinräumung und sonstige Beschädigungen von 500 K vereinbart. Er ersucht um Genehmigung.

Angenommen.

ad 9. Ansuchen der Herren Franz Kotter und Josef Punz um Eindeckung des Kanales zwischen den Häusern 11 und 13, Wehrerstraße.

Berichterstatter Adam Zeitlinger beantragt, dem Gesuche zu willfahren und den Kostenaufwand im Höchstbetrage von 500 K zu genehmigen.

Angenommen.

ad 10. Antrag wegen Rekonstruktion des Bildstöckels bei dem Kleinen Kreuze.

Die Bauktion beantragt durch den Berichterstatter Adam Zeitlinger die Wiederherstellung dieses Bildstöckels in der bisherigen Weise mit einem Kostenaufwande von zirka 100 K.

Angenommen.

ad 11. Drei Anträge der Elektrizitäts- werksktion wegen Rekonstruktionsarbeiten.

Berichterstatter Professor Scherbaum beantragt namens der Elektrizitätswerksktion:

a) Die Auswechslung der offenen Hochspannungseileitung in der Strecke vom Kleinen Kreuze bis zum Eberhartplatz mit einer Kabelleitung mit Querschnittvergrößerung von 25 auf 50 mm, wodurch der Uebertragungsverlust von 225 HP auf 9 HP reduziert wird. Kostenforderung 15.700 K, Retourmaterial ab 849 K, bleibt 14.851 K. Die Bedeckung ist durch Rücklage von 15.000 K aus dem Ertragnisse 1909 vorhanden.

Angenommen.

b) Aufstellung eines neuen Transformators samt Primärlabelleitung und Montierung des Transformators in ein eisernes Häuschen aus Wellblech-Konstruktion in Zell.

Der bestehende Transformator ist für den Konsum von Zell, 687 Glühlampen, 6 Bügeleisen und 3 Ventilatoren und

1 Motor mit 10 HP, zu schwach. Kostenaufwand 4580 K. Bedeckung aus den Einnahmen vom Jahre 1910.

Angenommen.

c) Umänderung der Transformatorstationen bei Damm-Brücke, Bahnerhaltungssektion und Aigner, Wienerstraße, wegen Schadhastigkeit. Kostenaufwand 3200 K. Bedeckung aus den Einnahmen für 1910 soll nach Zulaß der Mittel ausgeführt werden.

Angenommen.

Punkt 12 der Tagesordnung oben erledigt.

ad 13. Ansuchen der Gemeinde Windhag wegen Ratenzahlung des Krankenhausbeitrages. Berichterstatter kais. Rat Moriz Paul beantragt namens der Finanzktion, die Einzahlung des zugesicherten Beitrages in 2 Raten, die erste fällig mit 1446 K am 30. Juni 1910 und die zweite per 1446 K fällig am 30. Juni 1911 zu gewähren.

Angenommen.

ad 14. Sechs Anträge wegen Aufnahme in den Gemeindeverband aus dem Titel der Er- sichtigung.

Berichterstatter Stadtrat Adam Zeitlinger beantragt die Aufnahme des Josef Nerad, Franz Schimon, Karl Bodensteiner, Stefan Käserböck und der Anna Huber.

Angenommen.

Das Ansuchen des Karl Mann wird abgewiesen, weil er seit seiner Eigenberechtigung noch nicht 10 Jahre hier wohn- haft ist.

Sodann folgt vertrauliche Sitzung.

3. M. 330.

Stiftungsplan in Horn.

Im Spitale in Horn gelangt der Stiftungsplan für ein Soldatenweib zur Vergebung. Dieser Stiftungsplan wird an Soldatenweiber oder Waisen vergeben und begreift in sich ent- weder den Bezug einer jährlichen Geldpründe von zweihundert- zeh'n (210) Kronen, oder falls die Versorgung im Spitale zu Horn angestrebt wird, die für Pfründner des Spitaltes fest- gesetzten Bezüge, die in folgendem bestehen:

- 1. Wohnung und Beheizung;
2. Verköstigung: a) Mittagkost in natura, b) für die übrigen Mahlzeiten 40 Heller täglich;
3. Zwei Hemden jährlich;
4. Zur Anschaffung eines Tuchrockes 10 K jedes 3. Jahr;
5. Ein Paar Schuhe jährlich.

Die Gesuche sind bis Ende März beim k. u. k. Er- gänzungsbereichskommando Nr. 49 in St. Pölten einzubringen.

In den Gesuchen sind nachstehende Daten anzuführen:

- 1. Charge und Name des Gatten, bezw. Vaters;
2. Dienstzeit, Jahr und Monat, des Gatten, bezw. Vaters;
3. Bei welcher Truppe er gedient hat;
4. Mitgemachte Feldzüge;
5. Erhaltene Orden;
6. Verwundung vor dem Feinde;
7. Todestag;
8. Ob vor dem Feinde gefallen, ob den Wunden erlegen oder eines natürlichen Todes gestorben;
9. Geburtstag und Jahr der Wittstellerin;
10. Kurze Skizzierung der körperlichen Gebrechen, welche die Erwerbsunfähigkeit bedingen;
11. Anzahl der unverforg'ten Kinder, bezw. Geschwister und zwar männliche und weibliche;
12. Ob die Ehe während der aktiven Dienstleistung ge- schlossen wurde und nach welcher Art;

13. Betrag und Art des Einkommens: a) der Wittstellerin, b) der Kinder, bezw. Geschwister;

14. Ob die Mutter, der Vater, oder beide Eltern leben;
15. Ob welche Kinder, bezw. Geschwister in ärarischer Versorgung stehen und Art dieser Versorgung;

16. Wodurch sich der Wittsteller den Lebensunterhalt beschafft.

Diese Daten sind vollständig bekanntzugeben, da sonst das Gesuch nicht weitergeleitet werden könnte.

Die Richtigkeit der Angaben ist durch die politische Be- hörde bestätigen zu lassen. Eventuelle militärische Dokumente sind dem Gesuche anzuschließen.

Stadtrat Waldhofen a. d. Ybbs, am 23. März 1910.

Der Bürgermeister: Dr. v. Plenkner m. p.

Konkursausschreibung

für die Aufnahme in die k. k. Landwehrkadetten- schule in Wien.

Mit Beginn des Schuljahres 1910/11 (21. September) werden in die Landwehrkadettenschule in Wien beiläufig 100 Aspiranten aufgenommen.

Die Aufnahme findet normalmäßig in den 1. Jahrgang statt. In den 2. und 3. Jahrgang werden Aspiranten nur ganz ausnahmsweise aufgenommen.

Die Aufnahme in den 4. Jahrgang ist unzulässig.

Bözlinge der Landwehrkadettenschule, welche Eignung, Lust und Liebe für die Reiterwaffe besitzen, erhalten nach Abschluß des Wintersemesters des 2. Jahrganges in beschränkter Zahl ihre kavalleristische Ausbildung in einer eigenen Kavallerie- abteilung und werden bei ihrer Ausmusterung zur Landwehr- kavallerie eingeteilt.

Nähere Auskünfte können beim Stadtrate eingeholt werden.

Stadtrat Waldhofen a. d. Ybbs, am 23. März 1910.

Der Bürgermeister: Dr. v. Plenkner m. p.

Osterfonne.

Nachdruck verboten.

Lang' hat das frosterstarre Land
In tiefem Schlaf gelegen,
Es war von Winters rauher Hand
Bereift des Stromes silbern Band,
Schnee trieb auf allen Wegen.
Da bricht der erste warme Strahl
Hervor aus dunst'gem Wolkenhaal,
Und neu beglückt der Allmacht Wille
Uns mit der Schönheit reichster Fülle.

Noch hält Natur ein banger Traum
In Wald und Flur umfassen,
Doch schon zerfließt er gleich dem Schaum,
Und auf der Erde wettem Raum
Erwacht des Lenzes Prangen.
Aus Nacht und Graun wuchs Licht und Tag,
Und Glockenlang und Lerchenschlag
Verkünden Glanz und Glück und Wonne.
Sei uns begrüßt, du Osterfonne!

„Wildwasser.“

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Mir kann niemand helfen, Gundi,“ sagte er hart. „Ich will dein Geld nit, es wär doch hin. In der Schneidmühl, da gehts abwärts, da ist kein Segen mehr und ich kämpf auch gar nimmer dagegen an, weils doch nichts hilft. Mir fehlt der Willen und die Kraft und der Mut dazu. Ich geb es auf und halt still.“

„Undhammer, so darfst du nit dahereden,“ entgegnete Gundi mit tiefer Innigkeit. „Das kann ich gar nit hören, weil mirs zu weh tut. Weswegen wär denn nachher unser Herrgott da, glaubst und vertraust du gar nimmer auf ihn? Er sorgt doch alleweil wieder für ein jedes Geschöpf auf seiner Gotteserb. Diesmal hats dich halt ein Bißl schwer angefaßt,“ tröstend streichelte sie seine schwielligen Hände, „aber es wird auch wieder vorbeigehen das Unglück, Schneidmüller, weißt, auf einen Regen folgt der schönste Sonnenschein und nach einem Donnerwetter blüht ein jedes Blümel nochmal so frisch in die Höh und duftet nochmal so gut, und bei dir selber wirds auch so gehn. Bist doch ein Mann vom guten Schlag, wie deine Lindenbaum, voll Kraft und Frische, und darfst doch deinen Kopf und dein Gottvertrauen nit verlieren.“

„Wie lieb du trösten kannst und wie gut dus mit dem Vater meinst,“ sagte Vesperl, die dem Gespräch still und dank- bar gelauscht. „Ganz ruhig wirds in einem, so gut und freund- lich ist deine Red. Mußt halt recht oft auf Besuch kommen zu uns, weißt, da kommt ein Frieden und ein Bißl warmer Sonnenschein mit, und die Trübsal hat keinen Bestand mehr.“

Es nachtete bereits als Gundi den Heimweg antrat. Die Luft war schwül und trocken, das ganze Firmament mit schweren Wetterwolken verhängt. Ein Hochgewitter war im Anzug. Ganz vergeblich hatten Undhammers sie zu längerem Bleiben aufge- fordert, Gundi hatte sich aber trotz des immer näher und

dräuender heranziehenden Unwetters nicht halten lassen, einmal, weil ihr das Alleinsein des Vaters Sorge machte und sie anders im Hofe genug Arbeit fand.

Das Pferd flog nur so dahin, dennoch hatte das Gefährte erst eine kurze Strecke zurückgelegt, da brach das Unwetter los. Ein unheimliches Säusen und Brausen ging durch die Lüste, dem ein tosender Wirbelsturm allfogleich nachfolgte. Ein Wirbel- wind, der die Kronen der Bäume wie Halme hin- und herbog und wuchtige Aeste zu Boden schmetterte. Immer dichter, un- heimlicher wurde das grauschwarze, wildjagende Gewölk. Dieser und undurchdringlicher, wie von Geisterhänden geschleudert, zogen die finsternen Schwaden in das Tal, Höhe und Tiefe in Nacht einhüllend. Bisweilen teilte ein heller Feuerschein die Wolkenwand, hinter der die Sonne wie ein blutgroter Sonnen- ball zur Küste ging. Blitz und Donner folgten im steten Wechsel und von den Bergen kam ein langhallendes, dumpfes Echo zurück. Gundi fürchtete das Unwetter nicht, doch sie fürchtete den falschen, lüchlichen Burschen, der das Gefährte leitete und dem sie schutzlos preisgegeben war. Ein unerklärlich banges Ge- fühl zog ihr zum Herzen heraus, wenn ihr Blick seinen heißen Blicken, seinen sonderbar erregten Zügen begegnete. Solange das Unwetter tobte, hielt er die Zügel stramm, er zwang das vor Blitz und Donner scheuende Pferd zu mäßiger Gangart; als es nachließ und die Berge und Matten in immer deutlicheren Umrisen aus dem beängstigenden Dunkel hervortraten, faßte Sepp ganz plötzlich die Zügel lang und mit einem raschen, behenden Ansaß befand er sich auf dem Wagenflügel an Gundis Seite.

„Was treibst du, Sepp, und weswegen verläßt du deinen Platz?“ fragte sie erbebend, seinen Atem über ihren Wangen fühlend, „ich hab gewiß kein Verlangen nach deiner Gesellschaft.“

„Doch ich nach der deinen,“ lachte er lechvertraulich, „ein Bißl unterhalten will ich mich mit dir, sonst kommt man ja doch nit mit dir zusammen, weil du gar so hoffärtig bist. Aber weil wir grad so allein beisammen sind, so möcht ich dich doch im Vertrauen fragen, was ich dir getan hab, weil du gar so wegwerfend bist mit mir, und weswegen du nit mein Weib werden kannst? Brauchst dich nit scheuen, Gundi,“ fuhr er hastig

fort, als sie Miene machte aus dem Wagen zu springen, „von mir geschieht dir gewiß nichts Schlimmes! Ich hab dich gern, Dirndel, und es ist mir nit um dein Heiratgut zu tun, mögen die Leut auch darüber reden, wie sie wollen! Mit einem Tag, nit eine Stund sollst dus bereuen, wenn du mich zu deinem Bauern machst, du allein bringst es fertig, daß ich ein braver, richtiger Mensch werd!“

Mit Absehn wich sie seinem Blick aus, trotzdem versuchte sie ruhig zu bleiben.

„Wenn ich auch wollt, es ging doch nit an, Sepp,“ sag'te sie so freundlich, als es ihr nur möglich war, „es wär eine Lüge, die ich all meiner Lebtag fortführen müßt, und eine schwere Sünd noch obenauf,“ und mit mildem Ernst fuhr sie fort, „die Lieb, die kommt, man weiß nit wie, auf einmal ist sie da, wie ein Stern, der vom Himmel fällt, und wenn mein Stern auch kein richtiger war, und nit für mich geleuchtet hat, er war doch da, und das Gedanken dran bleibt in meinem Herzen bis ich sterbe. Nun siehst du es von selbst ein, daß ich nichts zu vergeben hab und daß du von mir nichts zu erhoffen hast, Sepp!“

„Für den andern alles, für mich nichts, nicht ein Bißl Lieb, nit ein Bißl Darmherzigkeit! So gehts meinewegen, wie es will, krumm oder grad, mein Weib wirst du wenn nicht im Guten, nachher mit Gewalt!“ rief er h-ftig. Und jede Vorsicht außer acht lassend, gab er die Zügel frei, so daß das vom Blitz und Hagelschauer scheu gewordene Pferd in sinnloser Hast auf der Landstraße dahintraste; nun suchte er Gundi zu umfassen und mit ihr zugleich aus dem Wagen zu springen. Doch er hatte die Kraft des zarten, seinen Geschöpfes zu sehr unterschätzt und fand in ihr eine ebenbürtige Gegnerin, die sich resolut zur Wehr setzte, und ihm zu schaffen machte. Doch zu ungleich war der Kampf; allmählich fühlte sie eine Mattigkeit in ihren Armen. Da — ganz unerwartet sah sie den Sepp zurücktaumeln, sich selbst aber fühlte sich von zwei kräftigen Armen umfaßt und aus dem Wagen gehoben. Ein wuchtiger, von rücklings gegen den Sepp geführter Schlag hatte Gundi von ihrem Angreifer befreit und diesen zu Boden gestreckt. Pferd und Wagen stürzten in der Richtung nach dem Raintalerhof weiter. Mit geschlossenen

Daß solches Wunder konnt' geschehn,
 läßt uns trotz Pein und Schmerzen
 Vertrauen auf ein Auserstehn,
 Sieht denen selbst, die fast vergehn,
 Trost in die müden Herzen,
 Und aller Orten froh bewegt
 Die Hoffnung leiht' die Schwingen regt.
 So magst du allen Menschen frommen,
 Drum, Ostersonne, sei willkommen!

Ungeheuerliche Vorfälle.

Budapest, 21. März.

Zum ungarischen Reichstag ist es heute zu ungeheuerlichen Vorfällen gekommen, wie sie in der Geschichte des Parlamentarismus wohl noch nicht dagewesen sind: Minister sind von Abgeordneten ohne jeden Anlaß tätlich angegriffen und verwundet worden. Der Hergang war folgender:

Für heute war das Abgeordnetenhaus zu einer Sitzung zusammengetreten, um das königliche Reskript anzuhören, mit dem der bis zum 24. d. vertagte Reichstag schon für heute einberufen wurde und zugleich ein zweites königliches Reskript, in welchem mitgeteilt wird, daß der König verhindert sei, zur Verlesung der Thronrede anlässlich der Schließung und Auflösung des Reichstages persönlich nach Budapest zu kommen und mit dieser Funktion den Erzherzog Josef als seinen Stellvertreter betraut habe. Der Präsident teilt mit, daß Erzherzog Josef die Thronrede morgen in der Ofner Burg verlesen wird. Dieses Vorgehen wurde von der Opposition als verfassungswidrig bezeichnet, worauf es zu Tumulten kam, die zu einer Suspendierung der Sitzung führten. Nach Wiederaufnahme der Sitzung will Graf Khuen seine Rede fortsetzen. Er wird jedoch durch Zurufe der Opposition: „Wir lassen ihn nicht reden!“, „Hinaus mit ihm!“ u. dgl. mehr, sowie durch fortgesetzten Spektakel daran verhindert. Da er sich von der Ministerbank aus den Stenographen nicht verständlich machen kann, tritt er diesen, die in der Mitte des Saales an einem Tische arbeiten, um einige Schritte näher. Die äußerste Linke benützt diesen Umstand, um auch ihrerseits die Bänke zu verlassen und gegen die Mitte vorzurücken. Der Ring um den Ministerpräsidenten wird immer dichter. Abgeordnete der äußeren Linken kommen mit Stühlen und den auf dem Tisch des Hauses liegenden Gesetzbüchern auf den Grafen Khuen zu, dem von der Ministerbank aus der Ackerbauminister Graf Serényi, ein intimer persönlicher Freund des Ministerpräsidenten, zu Hilfe eilt.

In diesem Augenblick wirft der Abg. Johann Zakarias dem Ackerbauminister einen schweren Zündholzbehälter aus Messing ins Gesicht und trifft in oberhalb des rechten Auges. Der Minister blutet aus einer tiefen Wunde. Gleich darauf wird der Ministerpräsident Graf Khuen von einem ihm zugeschleuderten dicken Gesetzbuche an der Stirn oberhalb des linken Auges und beim Nasenbein, von einem Zündholzbehälter oberhalb des rechten Auges und auf der Schläfe neben dem Ohr getroffen und verwundet. Auch aus diesen Wunden rinnt Blut. Trotzdem will Graf Khuen den Saal nicht verlassen, wird aber schließlich bewogen, sich im Arztzimmer einen Rotverband anlegen zu lassen. Seine Wunde oberhalb des linken Auges ist vier bis fünf Zentimeter lang und wird einen Heilprozeß von mehr als acht Tagen in Anspruch nehmen. Graf Khuen, der sich inzwischen eine Zigarre angezündet hatte, erklärte,

er habe keine Schmerzen, während Graf Serényi Schmerzen empfindet. Auch die anderen Minister hatten sich eingefunden und es wurde beschlossen, daß das Kabinett den Sitzungssaal nicht mehr betreten werde. Der Präsident hatte mittlerweile infolge des Tumults die Sitzung suspendiert.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Präsident, daß sich Szenen abgespielt haben, die das Ansehen des ungarischen Abgeordnetenhauses tief verletzen. Unmittelbar vor Auflösung des Reichstages fehlen ihm Mittel und Wege, um dem Hause eine entsprechende Satisfaktion zu verschaffen, allein er fordere diejenigen, die sich gegen die Würde des Hauses vergangen, auf, sich selbst zu melden. Niemand meldete sich, was von einzelnen Abgeordneten als „Schamerei“ und „Feigheit“ gebrandmarkt wird. Auch Apponyi erklärt, daß sich die Täter melden müssen, während der Abg. Holló den Ausbruch der Leidenschaft bei einzelnen Abgeordneten mit den angeblichen Gesetzesverletzungen der Regierung zu entschuldigen sucht. Endlich meldet sich der Abg. Eitner, daß er auf den Ministerpräsidenten zugeht, ihn jedoch nicht berührt habe. Der Abg. Zakarias gesteht, daß er ein Gesetzbuch dem Ministerpräsidenten an den Kopf geschleudert habe, damit sie sich ihm einprägen. (!) Auch der Abg. Hoffmann gesteht, daß er allerlei Gegenstände, er wisse aber nicht welche (?), in den Saal geschleudert habe. Doch sei sein Gewissen rein. (!) Auch der Abg. Beck konstatiert, daß er ein Buch geworfen habe; er wisse aber bestimmt (?), daß er niemanden getroffen habe.

Der Antrag Bathánye wird dann mit Majorität angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wird. Ministerpräsident Graf Khuen und Ackerbauminister Graf Serényi verlassen mit schwarzen Bandagen am Kopfe das Haus.

Budapest, 22. März. In den Abendstunden wurde der Verband des Ministerpräsidenten erneuert. Nach dem Ausspruch der Ärzte ist eine Blutvergiftung durch die in die Wunde gebrungene Tinte nicht zu befürchten. Graf Khuen-Hedervary wird der heutigen Thronrede beiwohnen können. Abends kam es zu großen Straßendemonstrationen der Arbeiter. Die Polizeischar mit blanker Waffe ein. Dabei wurden etwa 20 Personen verletzt und eben so viele verhaftet.

Budapest, 22. März. Es herrscht noch allgemeine Entrüstung über die Attentate der Abgeordneten gegen die Minister und tiefe Beschämung über die Schwach, die damit dem ungarischen Parlament zugesagt worden ist. Der Kaiser und der österreichische Ministerpräsident Wienert haben ihrem Bedauern und ihrem Mitleid an den Ministerpräsidenten Khuen-Hedervary Ausdruck verliehen. Graf Lehrenthal hat sich damit begnügt, telefonisch um das Befinden des verletzten Ministers sich zu erkundigen. Erzherzog Joseph stattete abends dem Ministerpräsidenten einen längeren Besuch ab. Am 27. d. M. werden in Budapest Versammlungen aller Parteien stattfinden, um gegen die unerhörten Attentate zu protestieren. Die Attentate waren planmäßig vorbereitet. Der Parteiführer der Unabhängigkeitspartei, Julius Fusth, wurde verabredetermaßen von einem Diener aus dem Saale gerufen, bevor die Attentate begannen, damit er aus dem Spiele bleibe. Die Täter, die man genau kennt, und unter deren Führern sich auch der frühere Justizminister Polonyi befindet, sollen nach einem Beschluß des Ministerrates wegen Gewalttätigkeit und wegen körperlicher Verletzung, deren Heilung über acht Tage dauert, angeklagt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie auch

verhaftet werden. Die Attentate stellen sich als Verzeiungsfakte der um ihre Mandate besorgten Mitglieder der Justizpartei dar. Sie werden der Regierung bei den Wahlen viele Wähler zuführen.

Eine Bauernrevolte.

In der Nähe von Larissa (Griechenland) ist es in den letzten Tagen zu einer Bauernrevolte gekommen, über deren Ursachen näheres noch nicht bekannt ist, obgleich die verschiedensten Berichte über die Unruhen vorliegen. Eine Athener Meldung faßt die Vorkommnisse so zusammen:

Athen, 21. März. Der von Larissa abgegangene Zug war von zehn bewaffneten Gendarmen begleitet, weil ein Ueberfall durch Bauern befürchtet wurde. Auch eine kleine Militärabteilung wurde im Zug verteilt. Kurz vor Killyber stieß der Zug auf 500 Bauern, die sofort ein Steinbombardement eröffneten und schossen. Im Zuge brach eine Panik aus. Da gütliches Zureden bei den Bauern fruchtlos blieb, mußte das Militär eingreifen, um nach einigen Schreckschüssen scharf zu feuern, bis die Bauern flüchteten. Vor der Station Kular wiederholte sich der Ueberfall. Fünf Bauern wurden getötet, zwanzig verletzt, auf Seite des Militärs wurde ein Offizier verletzt, ebenso einige Soldaten. Einige große Protestmeetings wurden vereinbart; drei Bürgermeister der Umgebung von Larissa wurden verhaftet. In Kardiza kam es ebenfalls zu einem Zusammenstoß. Eine Bande von 100 Bewaffneten versuchte den Zug nach Larissa anzugreifen. Auch hier griff das Militär ein und zerstreute die Angreifer mit Gewalt, wobei einige verletzt wurden.

Weitere Meldungen lassen erkennen, daß es sich um eine allgemeine Bewegung der ländlichen Bevölkerung handelt, die sich über ganz Thessalien erstreckt. Die Regierung beschloß bereits, überall die militärische Gewalt zur Unterdrückung der Unruhen anzuwenden.

Die Affäre Hofrichter.

Wieder ist in dieser sensationellen Kriminalaffäre eine Verzögerung eingetreten. Es haben sich nämlich im Verhör Widersprüche ergeben, die der Aufklärung bedürfen. Um eine solche herbeizuführen, wird nun wieder eine Reihe von Zeugen einzuvernehmen sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden auch Konfrontationen stattfinden müssen, und zwar einerseits zwischen Hofrichter und einigen Zeugen, anderseits zwischen Zeugen selbst. Durch diese neuerliche Ergänzung des Beweisverfahrens ist der Zeitpunkt der Einberufung des Krieges um einige Wochen weiter hinausgerückt. Denn vor gänzlichem Abschluß der Verhöre kann an die Abfassung des kriegsrechtlichen Vortrages nicht geschritten werden.

Oberleutnant Hofrichter wird sich nun auch noch in der Angelegenheit des Briefschmuggels durch den Profosen Salomon Turtmann und seine Schwester Sophie Pureczek wegen Verleitung zum Mißbrauch der Amts- und Dienstgewalt zu verantworten haben. Auf dieses Delikt allein ist im Militärstrafgesetze schwere Kerkerstrafe vorgesehen. Die Urteilsfällung im Prozeß des Profosen Turtmann dürfte, da die Voruntersuchung mit großer Beschleunigung durchgeführt wird, noch vor Einberufung des Krieges gegen Hofrichter erfolgen. Dienstag schon wurden in dieser Strafsache die Witwe des plötzlich verstorbenen Schwagers des Hofrichter, Frau Serersdorfer, und der beim Gatten der verhafteten Frau Pureczek be-

Augen leuchte Gundi an der Brust ihres Retters, der ihr sagte und behutsam die Wangen streichelte und zärtlich beruhigend auf sie einsprach.

„Gunderl, gelt heut hab ich mein Verschulden gegen dich ein Bißl wegt gemacht, gelt, jetzt bist nit mehr herb auf mich,“ flüsterete Sirtz ihr innig zu. „Unser Herrgott selbst muß mich des Weges geführt haben, sonst wärst diesmal verloren gewesen, du armes, verschrecktes Dirndl!“

„Der Sirtz, mein Stern,“ sagte sie mit glücklichem Lächeln zu ihm aufschauend, „ja träum ich denn nit, Sirtz, du, du selbst bist bei mir, du hast mich gerettet und redest so lieb und gut mit mir? Tußt denn nit mehr Komödi spielen?“

„Nein, das hab ich genug kriegt, Gundi!“ erwiderte er ernsthaft. „Es ist nit alles Gold, was glänzt im Leben, aber bei den Komödienspielern kann man das erst recht erfahren! Immer sind sie im Streit untereinander, ein jeder möcht die größere Gage und die schöneren Rollen, und die meisten Kränz und Blumen haben. Nach und nach hab ichs erst einsehen gelernt und hab mich still gedrückt. Der Bruchbräuer hat mir nachher auch noch geschrieben, daß es beim Tonerl aufs letzte End ging und daß es den Vater schwer anpackt hätte. Da hat es mich halt gar nit mehr gehalten. Für den Tonerl bin ich zu spät gekommen, aber dem Vater, dem kann ich noch beistehen in der schweren Zeit. Die Frau Direktorin, die wär mir auch zu freundlich geworden,“ fuhr er treuherzig erzählend fort. „Beim Direktor hats nachher einen Austritt um den andern gegeben, weil ich gegen seine Frau unfreundlich und barsch war, und er, ein braver guter Mann, der selbst eingesehen hat, daß mich nit das kleinste Verschulden trifft, hat mich auch gar nicht länger aufgehatten und mirs noch Dank gewußt, weil ich gegangen bin. Die Papierberge, und die gemalten Seen und Wiesen und all das falsche Zeug übereinander hat mich längt nimmer gefreut. Allweil fort hab ich im Geist meine Heimat gesehen, die Zugspitz, wie sie aus den Wolken schaut und das Raufchen der Partnach gehört und das Heimweh ist immer mächtiger worden und nachher hab ich mich halt auf die Heimreise gemacht. Ein Bauer will ich werden, ein freier Mann auf eignum Grund und Boden, und schaffen will ich allzeit

und wenns auch einmal ein Donnerwetter gibt, lang hält doch nit an, dann lacht der Himmel wieder und alles ist licht und klar!“

Und wie zur Bekräftigung seiner Worte lugte ein Stückchen Himmelsbläue durch die Wolkenwand, der Mond zeigte einige Sekunden lang sein behäbiges, freundlich lächelndes Angesicht. „Jetzt bring ich dich heim und frag auch gleich deinen Vater, ob ich demnächst auf die Brauschau kommen darf, und ob er mir den nichtsnutzigen Streich von damals verzeihen kann. Weißt, Gunderl, es war ein braves Dirndl, die Broni und du mußt nit herb sein, wenn ich sein Gedenken ein Bißl in Ehren halt, aber tot ist tot und mit der Toten, so lieb ichs auch gehabt hab, da läßt sichs nimmer haufen. Dein Bußl von damals hab ich halt gar nie vergessen, das hat mir auf die Seel gebrannt und das Leben freut einem doch, wenn man jung ist und die Lieb im Herzen trägt.“

Sie lauschte mit verträumten Augen und glücklichem Lächeln, denn das Glück war unter Donnerrollen und Sturmesbrausen zu ihr gekommen und diesmal hielt Bestand. Eng aneinander geschmiegt, langsamen Schrittes, wanderten sie durch die Gewitternacht dem Hofe zu.

Dort herrschte große Aufregung, die sich erst legte, als Raintaler die Gundi gesund und wohlbehalten, Hand in Hand, mit seinem einstigen Lieblich, dem Lindhammersitz, vor sich sah. Sein Herzenswunsch kam zwar auf einem etwas schwierigen, gewundenen Umweg zur Erfüllung, dennoch sagte er bereitwillig und mit vieler Wärme „Ja und Amen“ zu dem Verlöbniß, das ihm einen frohen, beglückenden Lebensabend in Aussicht stellte.

Die Knechte, die ausgeschickt wurden, nach dem Verbleib des Gefährtes umzuschauen, fingen das herrenlos, quersfeldinjagende Pferd in der Nähe des Hofes ein und brachten das verstörte, angstzitternde Tier in die Stallung zurück. Am Grenzstein, unterhalb des Hofes, fand man den arg beschädigten Wagen und unter diesem liegend, einen wimmernden, stöhnenden Menschen, der sich nicht zu rühren und regen vermochte. Beide Beine waren gebrochen und trotz des tobenden Unwetters zur nächstlichen Stunde mußte er noch in das nächstgelegene Hospital

gebracht werden. Dort verblieb der Breitmooserepp monatelang in Behandlung und als er endlich als geheilt entlassen wurde, war ihm die Lust zur weiteren Gauerei für immer genommen; er verschwand mit seinem am Raintalerhof zusammengeschloßenen Geld für immer aus der Gegend und damit aus dem Gesichtskreis der Menschen, die zu verderben ihm nicht gelungen war.

Seit Menschengedenken war die Gegend vom Unwetter nicht mehr so heimgesucht und geschädigt worden, wie in jener düsteren, gewitterschweren Augustnacht. Wolkenbruchartig floß der Regen hernieder. Längst verrocknete Wädhren, verfliegte Quellen wurden rege und rauschten zu Tale. Höher und höher schollen die Partnach und Loisach an und zerrissen im wilden, zügellosen Ungeßüm alles Menschenwerk, das ihrem blinden Wüten Einhalt gebieten sollte. Dazu brauste der Sturmwind von den Bergen, der Blitz schlug in das Wasser, in die Höfe und Stallungen ein. In allen umliegenden Ortschaften stiegen gleichzeitig Feuersäulen zum Himmel empor. In allen benachbarten Pfarrdörfern lauteten die Feuerglocken, dazu haulte der Sturmwind und trug die verwehenden Klänge des Glockengeläutes mit Heulen und Brausen über Höhe und Tiefe fort.

Lindhammers schlossen kein Auge zur Ruhe. Mit wachsender Besorgnis verfolgten sie die Wassergefahr. Herrschaft und Gehalten saßen still um den großen Familientisch gruppiert und lauschten den tosenden Gewalten. Ab und zu verließ Lindhammer auf eine kurze Weile die Wohnstube, sich nach dem Wasserstand umzuschauen und wenn er zurückkehrte, sahen seine Züge noch verfinstert und herber drein, wie ohnehin. Und diese stürmische Schreckensnacht hatte einen flüchtigen Gast in das Haus geführt, einen Gast, der ein unflätes Romablenleben geführt hatte, der keine Heimat, und kein Familiengefühl kannte, nur dem Glück seiner Angehörigen entgegen gearbeitet hatte, und den entfesselnden Naturgewalten gleichend, nur seinen Naturtrieben freie Zügel hatte schießen lassen. Auf Händen und Füßen war der Tomt in einen freistehenden Holzschuppen gekrochen, von dem aus er das Wohnhaus übersehen konnte und eine günstig: Gelegenheit zum Stehlen zu erspähen hoffte.

(Schluß folgt.)

diensfete Schneiderlehrling Karl Jakobec vom Majorauditor Bara, der bekanntlich fast in allen neben der Affäre Hofrichter laufenden, mit dieser irgendwie in Verbindung stehenden Angelegenheiten die Untersuchung führt, als Zeugen einvernommen. Jakobec wurde auch beim Landesgerichte mit seiner Meisterin, die hartnäckig leugnet, konfrontiert.

Der Anwalt der Gattin Hofrichters, Dr. Richard Preßburger, arbeitet gegenwärtig an einer umfangreichen Verteidigungsschrift für Hofrichter, die dem Hauptmannauditor Kunz mit der Bitte vorgelegt werden soll, sie vor dem Kriegsgerichte zur Verlesung zu bringen. Die Entscheidung über eine solche Bitte, die übrigens noch nicht vorgebracht wurde, steht einzig und allein bei dem genannten Funktionär, der eine solche Eingabe von privater Seite seinem rechtlichen Vortrage einverleihen oder als belanglos ignorieren kann. In militärischen Kreisen verlautet, daß in dem gegebenen Falle einer solchen Verteidigungsschrift keine Bedeutung zugemessen sei.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hofft man, daß das Vordersfahren in der Hofrichter-Affäre schon in der ersten Woche des kommenden Monats beendet sein wird, so daß die Einberufung des Kriegsgerichtes noch im April wird erfolgen können.

Oberleutnant Hofrichter trägt seit einigen Tagen eine auffallende Veränderung seines Wesens zur Schau; er klagt häufig über Indisposition und leidet an Appetitlosigkeit. Er ist auch körperlich herabgekommen und fällt durch seine Gesichtszüge auf. Seit Wochen schon unternimmt er seine täglichen Spaziergänge unter besonders scharfer Bewachung auf einem gänzlich abgeschlossenen Gange.

Ehescheidung wegen einer Pokerpartie.

Berlin, März.

Die Gründe zur Ehescheidung sind manchmal, wenn auch nur scheinbar, äußerlicher Natur. In der Hauptstadt Schlesiens, in Breslau, lebte ein junger Arzt seit einem Jahre in einer Ehe, die weder große Höhen, noch große Tiefen kannte. Er hatte seine Frau geheiratet, weil „alles stimmte“. Die Familie paßte ihm, das Vermögen war nicht unbedeutend, kurz, es war alles so, wie er es sich wünschte. Nun aber fiel plötzlich ein schwerer Schatten über dieses mittelmäßige Glück. Die junge Frau Doktor begann zu spielen, zu pokern. Bekanntlich hat in den letzten Jahren diese Art des Hazardspieles in den Kreisen der bürgerlichen Gesellschaft Zugang gefunden, und es sind namentlich die Damen, die von einer blinden Leidenschaft für dieses Spiel erfaßt sind. Am besten kann man es in den Badeorten beobachten, wenn die Damen nicht von häuslichen Sorgen gedrückt sind. Da greifen sie alle zu den Pokerkarten und man hat Gelegenheit, aus dem Spiel Schlüsse auf den Charakter zu ziehen. Diese Gelegenheit bot sich leider auch dem jungen Arzt. Auf allen Gesellschaften, die das Ehepaar in diesem Winter mitgemacht, saß die Frau Doktor nach beendeter Tafel im Spielzimmer und pokerte. Sie spielte mit Glück. Sie hatte stets die besten Karten, flush, full-hand usw. Nun aber wendete sich das Blatt und gerade einmal, als das Ehepaar zusammenspielte, Frau Doktor verlor und verlor, und mit dem verminderten Geld war auch erhebliche Verminderung der Laune zu beobachten. Ihr Gesicht verzog sich zur Grimasse. Sie wurde unliebenswürdig, gereizt, sie beschuldigte sogar verschiedene Spieler des unfairen Spieles, und als sie eine ansehnliche Summe verloren hatte, wandte sie sich mit den häßlichsten Worten gegen ihren Mann und gegen die Wirte. Die Folge dieser Pokerpartie war — eine Ehescheidungsklage. Der junge Ehemann behauptete, daß er zum erstenmal Gelegenheit hatte, den Charakter seiner Frau kennen zu lernen, denn ein sehr wahres Sprichwort behauptet, daß man aus dem Spiele den Charakter eines Menschen schätzen kann. Er sei aber nicht gewillt, mit einer Frau zusammen zu leben, die bei der ersten geringfügigen Ursache eine solche Zahl schlechter Eigenschaften entwickelt. „Wie sollte es werden,“ so meinte der junge Ehemann, „wenn ich eines Tages meine Prozis verlöre, wie, wenn wir unser Vermögen verlieren würden? Eine Frau, die nur die guten Zeiten mit mir teilen will, kann ich als die Gefährtin meines Lebens nicht ansehen.“ Und das Gericht soll diese Gründe anerkannt und die Ehescheidung ausgesprochen haben. Denn eine Frau, die nicht imstande ist, sich soweit zu beherrschen, daß sie einen kleinen Verlust ruhigen Herzens ertragen kann, die ist nicht geeignet, die Mutter künftiger Generationen zu werden!

Aus Waidhofen.

Der evangelische Gottesdienst mit anschließendem hl. Abendmahl: findet Ostermontag den 28. März um 9 Uhr vormittags im Rathaussaal statt.

Verlegung des Marienfeiertages. Da heuer das Fest „Maria Verkündigung“ auf den Karfreitag fällt, wurde es auf Montag den 4. April verlegt.

Der Kaiser in Wallsee. Der Kaiser fuhr Mittwoch den 23. März um 8 Uhr 4 Minuten früh mit Erzherzog Franz Salvator, der ihn von Wien aus begleitete, vom Penzinger Bahnhof nach Amstetten ab, um sich nach Wallsee zu begeben. In der Suite des Kaisers befand sich Bischof Mayer, Generaladjutant Graf Paar und Leibarzt Dr. Kersch. Ueber die Ankunft des Kaisers wird uns aus Wallsee gemeldet: Der Hofsonderzug kam in Amstetten um 10 Uhr 7 Minuten an und, da jeder offizielle Empfang abgefragt war, befanden sich nur der Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten Dr. Szekeilius, Baron Rosenfeld und Bürgermeister Karl Kubasta am Bahnhofe. Doktor Szekeilius wurde vom Kaiser durch eine Ansprache ausgezeichnet. Die Leitung am Bahnhofe hatte Inspektor Maczel.

Schon Dienstag den 22. d. M. waren zwei Hofautomobile von Seite des Hofmarschallamtes nach Amstetten abgegangen; der Kaiser bestieg jedoch das bereitstehende erzherzogliche Automobil. In 47 Minuten legten die Automobile den Weg nach Wallsee zurück, woselbst die Erzherzogin Marie Valerie und deren Kinder den Kaiser herzlich begrüßten. Wallsee war reich besetzt. Die Feuerwehr und die Gemeindevertretung, an deren Spitze Bürgermeister Leopold Weis steht, bildeten Spalier. Als der Kaiser früh in Amstetten ausstieg, floz eben der Luftballon „Salzburg“ mit Erzherzog Josef Ferdinand aus Linz kommend über Amstetten. Der Kaiser folgte mit großem Interesse den Evolutionen des Ballons. Mittwoch unternahm die kaiserliche Familie einen kleinen N. h. s. z. auf der Donau, wobei ein 12 Kilogramm schwerer Ficht gefangen wurde, der Donnerstag noch lebend dem Kaiser gezeigt werden konnte. Donnerstag nachmittags wurde der vergrößerte Schlosspark besichtigt.

Verabschiedung. Am Montag den 21. d. M. hat Herr Direktor Josef Reiner unsere Stadt verlassen, um seinen neuen Posten in Gablonz anzutreten. Am Bahnhofe hatten sich etwa 30 seiner besten Freunde und Bekannten zur Verabschiedung eingefunden. Die Herren Hauptverwalter Flegler und Lehrer Böcker richteten herzliche Worte des Abschiedes an den Scheidenden, in welchen zum Ausdruck kam, daß nicht nur die Stadt in Herrn Reiner einen ebenso tüchtigen als gewissenhaften Beamten verloren habe, sondern auch die Gesellschaft eines ihrer belebendsten Elemente verliere. Ein Sängerkorps sang Herrn Reiner, der, sichtlich gerührt, für die Ehrung dankte, einige Ehre und wünschte dem Scheidenden auf seinem neuen Lebenswege alles Gute. Herr Direktor Reiner versprach, sobald es ihm Zeit und Umstände gestatten würden, die ihm so lieb gewordene Alpenstadt zu besuchen. Den Gablonzern kann man zu Herrn Direktor Reiner, der gewiß auch dort voll und ganz seinen Mann stellen wird, nur bestens gratulieren.

Jahreshauptversammlung. Der landw. Bezirksverein Waidhofen a. d. Ybbs hält am Osterdienstag den 29. März 1910, punkt 10 Uhr, im Saale zum „goldenen Löwen“ (Baumgartner) in der Ybbsitzerstraße seine diesjährige Jahreshauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Kassa- und Tätigkeitsbericht; 2. Vorträge über Förderung der Viehzucht, Tierseuchengesetz, künstliche Düngung; 3. Verteilung von Ferkeln, Kunstbäugerproben, Milch- und landw. Geräten und Obstbäumen an die persönlich anwesenden Mitglieder, die dem Vereine wenigstens ein Jahr angehören. Um die Versammlung rechtzeitig eröffnen zu können, wird mit der Einzahlung der Jahresbeiträge schon um 9 Uhr begonnen werden.

Todesfall. Am 19. d. M. ist in Weistrach der ehemalige Bürgermeister dieses Ortes, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Johann Oberndorfer, im 73. Lebensjahre verschieden. Die Teilnahme an seinem am 22. d. M. stattgefundenen Leichenbegängnisse war eine außerordentlich starke. Das Requiem hielt der Seitenstettner Stiftsabt Dr. Hugo Springer. Außer einer großen Anzahl von Geistlichen nahmen u. a. noch an dem Leichenbegängnisse teil: Baron Erb, die Grafen Segur und Menshenger, Bezirksschulinspektor Bauhofer, die Abgeordneten Wagner und Elz, ferner zahlreiche Vereine. Eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten hatten Beileidstelegramme geschickt. Fast durch 40 Jahre war Oberndorfer Bürgermeister der Gemeinden St. Peter und Weistrach. Durch mehr als 25 Jahre vertrat er die Bezirke von Amstetten und Scheibbs im Landtage und Reichsrat. Bis zu seinem Lebensende gehörte er dem Bezirksschulrate Amstetten an. Oberndorfer war Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und Ehrenbürger von 30 Gemeinden. Er war der erste bäuerliche Abgeordnete, der auf Grund eines katholischen Programmes in den Reichsrat und Landtag kam. Oberndorfer war Gründer des Bauernvereines für das Viertel ober dem Wienerwald, aus dem der Bauernbund entstand, der jetzt 60.000 Mitglieder zählt.

Ausfichten für Ostern. Es war vorauszusehen, daß das schöne, warme Wetter, das nun fast den ganzen März geherrscht hat, nicht über die Osterfeiertage anhalten würde. Diese Woche folgte schon ein Witterungsumschlag und die letzten kühlen Tage lassen wohl die Annahme als richtig erscheinen, daß die Feiertage nicht vom besten Wetter begleitet sein werden. Es wäre dies aus dem Grunde zu bedauern, weil der Fremdenzug nach unserer Stadt bei günstigem Wetter ein ganz bedeutender wäre; insbesondere würden sich eine große Anzahl von Wohnungsuchern für die Sommerfrische in Waidhofen, wie im ganzen Ybbsstale eingefunden haben. Das Wetter hat übrigens heuer schon solche Seitensprünge gemacht, daß es sich vielleicht auch noch in den Hauptfeiertagen zur Freude aller Ausflügler zum Besseren gestalten kann.

Die Volksbibliothek ist Oster Sonntag geschlossen. Wiedereröffnung am 3. April.

Theatervorstellung. Ostermontag den 28. März 1910 veranstaltet der kath. Gesellenverein Ybbsitz in Herrn Leopold Hafners Gasthof eine Theatervorstellung und gelangen zur Aufführung: 1. Der Schuhflicker, Lustspiel in drei Aufzügen, aus dem Italienischen übersetzt von J. Buhr; 2. Die Diebe in der Halle, Schwank in einem Akt von J. A. Köhrig. Beginn der Vorstellung halb 8 Uhr abends.

Tanzschüler-Kränzchen. Sonntag den 3. April findet um halb 8 Uhr abends im Arbeiterheim ein Tanzschülerkränzchen statt.

Kinematograph. Die Welt auf der Leinwand. Ab Sonntag den 27. März bis Montag den 4. April gastiert im Saale des Hotels „zum gold. Löwen“ die bestrenommierte Kinematographen-Unternehmung, genannt „Die Welt auf der Leinwand“. Zur Vorführung gelangen nur erstklassige Weltstadtprogramme. Besonderes Interesse dürften die Sensationsbilder „Die letzten Tage von Pompeji“,

„Die Flugwoche in Reims“, Vorführung sämtlicher Flugmaschinen, sowie „Das Leichenbegängnis des Bürgermeisters von Wien, Dr. Karl Lueger“, „Eisen- und Stahlfabrikation in Belgien“, eines der interessantesten und lehrreichsten Bilder der Gegenwart und viele andere Neuheiten. Oster Sonntag finden 2 Vorstellungen statt und zwar nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, Ostermontag auch 2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Es verfaume daher niemand, diese hochinteressanten Vorstellungen zu besuchen. Alles nähere im Annonzenteile dieses Blattes.

Aus der Zirkuswelt. Trotz der gesteigerten Ansprüche des Publikums behauptet der Zirkus, die Welt der „Fahrenden“ und der „englischen Kunststreiter“, noch immer seinen Platz und wird überall mit gleicher Freude begrüßt. Freilich, auch der Zirkus ist mit der Zeit fortgeschritten und was früher der Kernpunkt jedes großen und kleinen Zirkus war — Dressur und Reiterei — ist ja auch heute noch vorhanden, aber es bildet nicht mehr das ausschlaggebende Programm. Die großen Spezialitätennummern stellen sich auch dem Zirkusbesucher vor. Und so übt die Manege ihren Zauber nach wie vor aus, und alt und jung, vornehme und einfache Leute finden sich im Zirkus zusammen und bestaunen all die halsbrecherischen Künste, die uns da vorgeführt werden. In unserer heutigen Nummer verweist Zirkus Henry auf seine glanzvollen Ostervorstellungen, die wir der Beachtung unserer geschätzten Leser warm empfehlen. Namentlich die Nachmittagsvorstellungen, deren Programm ebenso reichhaltig ist, wie das einer Abendvorstellung, sind zum Besuch der auswärtigen Zirkusfreunde besonders geeignet.

Berichtigung. Wir brachten in der letzten Nummer unseres Blattes eine unter der Spitzmarke „Eine Millionenerbschaft“ der Linzer Tagespost entnommene Notiz, in welcher es hieß, daß ein Senfearbeiter namens Johann Eder in Oberösterreich eine Millionenerbschaft gemacht und den hiesigen Advokaten Herrn Bürgermeister Dr. Theodor v. Pfenker mit der Vertretung betraut habe. Wie uns Herr Baron Pfenker mitteilt, weiß er von der ganzen Sache nichts und kann daher die Vertretung auch nicht übernommen haben. Es scheint daher die Linzer Tagespost von ihrem Berichterstatter in Windischgarsten falsch unterrichtet worden zu sein.

Herabsetzung der Portofäge für Postanweisungen im Verkehre mit Bosnien-Herzegowina. Mit 1. April 1910 werden im Verkehre zwischen Oesterreich und Bosnien-Herzegowina die Gebühren für Postanweisungen festgesetzt wie folgt: Bis zum Betrage von 20 K 10 h, über 20 K bis 100 K 20 h, über 100 K bis 300 K 40 h, über 300 K bis 600 K 60 h, über 600 K bis 1000 K 1 K. Die Postanweisungen mit dem Ausdruck der gegenwärtig geltenden Portofäge können weiter verwendet werden.

Gebrandmarkt. Einen höchst sensationellen Kriminalfall behandelt der unter diesem Titel in der Wiener Oesterr. Volks-Zeitung erscheinende neue Roman, welcher allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert wird. Die Oesterr. Volks-Zeitung kostet: Mit tägl. Postzusendung monatl. K 2.70; die Samstagsausgabe viertelj. K 1.70, Donnerstags- und Samstagsausgabe: viertelj. K 2.64. — Probenummern sendet gratis die Verwaltung der Oesterr. Volks-Zeitung, Wien I., Schulerstraße 16.

Eingesendet.

(Filt Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Braut-Seide von K 1.35 per Meter an in allen Farben. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgebend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Einem alten, frommen, deutschen Gebrauche gemäß wird der Osterfeiertage wegen auch im Federkriege Gottesfriede gehalten. Die Redaktion.

Kufekke Erste Autoritäten des In- u. Auslandes empfehlen „Kufekke“ als beste Nahrung bei Brech- für Kinder u. durchfall, Diarrhor, Darmkatarrh Erwachsene. 2c.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer natürliches alcal. SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eizeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Eigenberichte.

Saaq, N.-De. (Auffindung einer Leiche.)
Am Montag den 21. d. M. fand ein Knecht des Gastwirtes Deimhofer in Salaberg im Heustock des Nebengebäudes eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche. Obwohl das Gesicht schon ganz unkenntlich war, konnte sie doch an den Kleidern als die des Tagelöhners Franz Kacil agnosziert werden. Franz Kacil, 1856 zu Nadejov im Bezirke Tzslau geboren, war ein Freund des Alkohols und hat sich wahrscheinlich in berausstem Zustande auf Heu gelegt, ist zwischen Heustock und Dach abgerutscht, wurde dann von dem nachstürzenden Heu bedeckt und hat so den Erstickungstod gefunden. Die Leiche dürfte schon ein paar Monate auf dem Heuboden gelegen sein.

Angekommene.

Hotel Inführ.

Vom 17. bis 26. März sind abgestiegen:

- Frau Marianne Hanszel, Arztesgattin aus Wien, samt 2 Töchtern.
- Herr Karl Schnürch, Chemiker aus München.
- Herr Gust Benesch, Verfsch.-Inspektor aus Wien.
- Herr Anton Strondl, Erzherzog, Schloßinspektor aus Wallsee, f. Frau.
- H. I. Hauptmann Gallus aus Sopron, samt Gemahlin.
- H. N. Khezuilik, Oberingenieur aus Deb.
- Herr Leo Schmanu, Ingenieur aus Wien.
- Herr Arpad Bernhard, Fabrikant aus Wien.
- Herr Sölve Thunström, Direktor aus Mänttä, Finnland, f. Gemahlin.
- Herr Arthur Budan, f. l. Staatschulprofessor aus Wien.
- Herr Franz Leber, f. l. Hoflieferant aus Wien.

Ein Märzweilchen.

Der Frühling ist ein lieber Gast,
Den wir so reizend finden.
Doch leider hält er kurze Raft,
Um wieder zu verschwinden.

Doch heuer zieht er bald ins Land,
Ich zu behaupten wage.
Doch ist noch Winter vor der Hand,
Trotz aller schönen Tage.

Man fürchtet, daß des Winters Spur
Ein Hindernis noch bringe
Und das Erwachen der Natur
Dem Lenz nicht ganz gefinge.

Da wir den halben März noch kaum
In den Kalendern schreiben,
Gibt dennoch man der Hoffnung Raum
Schön Wetter wird auch bleiben.

Nacht uns die Mutter Sonne an,
Fühlt man sie fort so glücken,
So kann in kurzer Frist sodann
Ein Märzweilchen blühen.

Des Frühlings erstem Angebind'
Entströmen süße Däfte,
Die weiter trägt der flüchtige Wind
Entzückend durch die Lüfte.

Und jeder, der ein Weilchen riecht
Und kann es leicht erreichen,
Dasselbe von dem Stämmchen bricht,
Als erstes Frühlingszeichen.

Drum spüte dich, laß dir nicht Zeit
Und laß die Weilchen sprießen,
Man will den Lenz mit Gründlichkeit
So voll und ganz genießen.

Waidhofen a. d. Ybbs, März 1910.

Jos. Wf.

Vom Bäckertisch.

„Der Stein der Weisen“ veröffentlicht in seinem soeben zur Ausgabe gelangten 7. Hefte des neuen (23.) Jahrganges eine Anzahl ebenso gediegener als prächtig illustrierter Aufsätze, wie: Frühlingspflanzen, Allerlei Fabelwesen Das Leuchten des Meeres, Die Photographie im Dienste der Astronomie. Alles das ist recht hübsch und instruktiv, textlich gediegen. Andere Beiträge handeln über einen neuen Notationsbagger, über Kaborundum, den Vogelflug, über die Rotation der Planeten und das kosmogonische Problem. Sehr reich im Bilderreichtum präsentiert sich die Fortsetzung von „Der Hausgarten“ (1. und 2. Bogen), welche in Buchform als Gratisbeilage den Hefen angefügt wird. Ueber die sehr nett ausgestatteten Hefte des „Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig) orientiert am besten das 1. Heft, dessen Gratisbezug von jeder Buchhandlung vermittelt wird.

Finanzieller Wochenbericht.

Die politischen Oesterreicher haben in diesem Jahre ein für die Märkte sehr erfreuliches Resultat im Gefolge, die Stärkung des europäischen Friedensgedankens. In Petersburg und in Rom hören wir in Trinksprüchen und politischen Communiqués die gleiche Versicherung, daß alle Bestrebungen der Herrschenden auf die Sicherung des europäischen Friedens gerichtet seien. Man darf die Bedeutung dieser Friedensgarantien auf die wirtschaftliche Konsolidierung nicht unterschätzen. Sie geben den Märkten einen festen Rückhalt und eine Widerstandskraft gegen leichte Schwankungen auf dem Gebiete der finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklung.

Dies wird auch auf dem Wiener Markte empfunden, der übrigens aus der Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse gleichfalls günstige Anregungen empfing. Die Ereignisse in Ungarn kräftigen die Hoffnung auf eine rasche Wiederherstellung normaler, politischer Verhältnisse auch jenseits der Leitha und auf eine ruhige politische Entwicklung, so daß die Regierungen sowohl in Oester-

reich als in Ungarn wieder in die Lage kommen werden, den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Länder ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und für diese durch eine entsprechende Investitionstätigkeit zu sorgen.

Aus dieser günstigen Auffassung der politischen Lage empfing der Markt so kräftige Anregungen, daß selbst in der Osterwoche, die sonst durch eine sehr große Geschäftsstille charakterisiert ist, die feste Tendenz in einer stärkeren Entwicklung des Verkehrs und in recht lebhaften Kurssteigerungen einzelner Effekten sichtbaren Ausdruck finden konnte. Nicht unwesentlich trug dazu auch der Umstand bei, daß sich die pessimistische Beurteilung der Lage des Geldmarktes, welche im Zusammenhange mit der vorwöchentlichen Diskontohöhung der Bank von England sich hie und da bemerkbar machte, als ungerechtfertigt erwies. Die Deutsche Reichsbank hatte keine Veranlassung, ihrerseits eine Zinsfußerhöhung in Erwägung zu ziehen und der einheimische Markt blieb von diesen internationalen Vorgängen ganz unberührt.

Der Karwoche wegen entfällt der dieswöchentliche Kursbericht.

Eingefendet.

MAGGI Würfel



zur sofortigen Herstellung fertiger Rindsuppe

ist anerkannt der beste!

Bei KINDERKRANKHEITEN ärztlicherseits mit Vorliebe empfohlen.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN



gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend.

Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Die Vorsicht

einer sorgsamem Hausfrau

besteht darin, daß sie beim Einkauf von Kathreiners Kneipp-Malzkafee nicht einfach Malzkafee verlangt, sondern jedesmal ausdrücklich betont, daß sie Kathreiner wünscht und nur solche Originalpakete nimmt, welche das Bild des Pfarrer Kneipp als Schutzmarke und den Namen Kathreiner tragen, denn diese Merkmale allein bieten die Gewähr für den echten Kathreiner.

So gut schmeckt und färbt keiner wie der



Kaiserkaffee-Zusatz

von Adolf J. Titze in Linz v. d. R.



aus aller Welt.

— Fern im Süd das schöne Spanien. Feste Stürme mit Schneefall richteten in verschiedenen Landes-teilen Spaniens Unheil an. So wurden bei Calatayul, Provinz Saragossa, durch einen von einem Berg losgelösten Felsblock zwei Häuser zertrümmert und fünf Personen getötet.

— 800 Personen ertrunken? Die Stürme dieses Winters, die schon so viele Opfer gefordert, haben wiederum Hunderten von Personen ein nasses Grab bereitet. Wie nämlich die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Tokio meldet, gingen während eines außerordentlich stark n Sturmes an der Ostküste Japans über fünfzig Fahrzeuge unter. 800 Personen sollen hierbei ihren Tod gefunden haben.

— Menschenopfer am Kongo. Daß die barbarische Religionszeremonie des Menschenopfers auch heute noch ausgeübt wird, bezogt der in der Revue „La Belgique maritime et coloniale“ veröffentlichte Bericht über die blutigen Greuelthaten, die sich aus Anlaß des Todes eines jungen Häuptlings der Ngombe in einer Ortschaft am oberen Kongo spielten. Kaum war der Häuptling tot, so wurden seine zahlreichen Frauen der Giftprobe unterzogen und drei von ihnen in grausamer Weise hingeschlachtet, während sie sich unter der ägenden Wirkung des Giftes in Schmerzen am Boden wanden. Eine noch grauenvollere Todesart sparte man einer anderen Frau auf, die den Manen des Toten geopfert wurde. Als das Opfer fest an einen Pfahl gefesselt war, stürzte sich der mit einem Messer bewaffnete Oberpriester, nachdem er vor dem versammelten Volke ein paar Mal im Kreise herumgetanzt war, auf die Unglückliche, stieß ihr das Messer in die entblößte Brust, riß mit raschem Griff das Herz heraus und führte das zuckende Fleischstück zum Munde, um unter dem wilden Freudengeheul der Zuschauer gierig das dampfende Blut zu trinken. Hierauf schlug ein zweiter Henker der Leiche mit einem wohlgezielten Hiebe seines Messers den Kopf vom Rumpfe. Gelingt das nicht auf den ersten Hieb, so ist der Henker genötigt, eine andere Sklavin zur Stelle zu schaffen, worauf das widerliche Schauspiel der Opferzeremonie aufs neue seinen Anfang nimmt.

— Ein Kind von einem Adler geraubt. Aus Innsbruck wird geschrieben: In den Bergen bei Bils in der Nähe von Reutte fand dieser Tage der dortige Jagdpächter und Gasthofbesitzer Müller durch einen Zufall das Skelett eines ungefähr dreijährigen Kindes und wenige Schritte davon entfernt das Knochengeriippe eines mächtigen Königsadlers. Erhebungen, die von der Gendarmerie eingeleitet wurden, ergaben, daß vor sechs Jahren das Kind eines Bauern in der dortigen Gegend auf unerklärliche Weise verschwunden ist und daß man schon damals, als alle Nachforschungen nach dem Verbleiben des Kleinen ergebnislos verliefen, annahm, es wäre von einem Adler geraubt worden, der zu dieser Zeit den Viehbeständen auf den Almen manchen Schaden zufügte. Diese Annahme hat sich nun durch den Fund des Skelettes bestätigt. Auf welche Weise bei dem Raube auch der Adler zugrunde ging, wird sich wohl nie aufklären lassen.

— Beim Erhängen zugefchaut. Aus London wird berichtet: Wie ein Gefangener ruhig zusah, daß ein anderer sich in seiner Zelle erhängte, wurde dieser Tage gelegentlich Die dieswöchentliche Unterhaltungs-Beilage wird der nächsten Nummer beigegeben werden.

Die K. K. PRIV.

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.

empfiehlt sich zum

Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,
verzinst

Geldeinlagen gegen Sparbücher

 mit 4%₀. Keine Kündigung bis K 3000.—
Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

4¹/₄ %₀. Keine Kündigung.

Einlagen und Behebungen können mittels Posterslagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

Losrevision gratis.

Promessen zu allen Ziehungen.

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebernahme von Börsenaufträgen.

Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei.

Sehr geehrte Hausfrau!

Veräumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der

I. Waidhofner

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

GROSSE-Modenwelt

1 1/2 K

Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen

Abonnem. b. all. Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Kolorits.

Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W

Achten Sie genau auf Titel-

Per Nummer nur 20 Heller.

Allen Freunden gediegener und gesunder Kost für Geist und Gemüt empfehlen wir aufs wärmste unsere **Volksbücherei.** (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs-Literatur der Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer.

Preis per Nummer nur 20 Heller.

Ausführlichen Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.

Wiener Frauen-Zeitung

Mode, Handarbeit, Unterhaltung und Belehrung

Jede Nummer enthält:

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, praktische Kindermoden, Schnittmusterbogen. Einen gut geleiteten Unterhaltungs- u. einen praktischen Leseteil. Zwei Romanfortsetzungen. Schnitte nach Mass nach jeder beliebigen Abbildung liefern wir Abonnentinnen zu halben Preisen. Jährlich 24 reichillustr. Hefte. Abonnementpreis vierteljährig K 1.80. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direkt vom Verlag der

„Wiener Frauen-Zeitung“
Wien, I., Tuchlauben 21.

Probenummern versendet der Verlag bei Bezugnahme auf dieses Blatt gratis und franko.

eines Totenschauergichtes erzählt, das an dem Selbstmörder vorgenommen wurde. Der Mann, der in mittleren Jahren stand, war wegen Unterschlagung verhaftet worden und wurde in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er kam in eine Zelle, worin schon ein junger Mann saß. Dieser erzählte jetzt in aller Kaltblütigkeit, daß sein Gefährte während der Nacht ein Stück Strick hervorbrachte, das er in dem Futter seines Rockes verborgen hatte. Er zeigte es dem Jüngeren und fragte, ob sie darum lösen wollten, wer zuerst den Strick benutzen sollte. Der Junge wollte aber von Selbstmord nichts wissen. Er blieb ruhig auf seinem Bett sitzen, während der andere die Vorbereitungen für den Selbstmord traf und sich dann erhängte. Als der Tod eingetreten war, legte sich der jüngere Gefangene zu Bett und schlief ruhig die ganze Nacht hindurch. Als er am nächsten Tag gefragt wurde, weshalb er nichts unternommen habe, als er sah, daß sein Gefährte sich erhängte, antwortete er, die ganze Sache ginge ihn doch nichts an, er konnte sich nicht hineinmischen, sondern glaubte es dem anderen überlassen zu müssen, zu tun, was er für das Beste hielt. Als der Richter ihn fragte, warum er denn nicht wenigstens gerufen habe, antwortete er, daran habe er gar nicht gedacht.

Verlust der ärztlichen Praxis durch Gheschließung. Der eigentümliche Fall, daß ein nach Oesterreich zuständiger Arzt durch seine Verheiratung von der ärztlichen Praxis ausgeschlossen wurde, hat in den ärztlichen Kreisen Wiens großes Aufsehen hervorgerufen. Der betreffende Arzt war, wie erwähnt, nach Oesterreich zuständig und wurde in Wien promoviert. Er versah dann den Dienst eines Gemeindefeldarztes und stellvertretenden Gerichtsarztes. Vor einiger Zeit faßte er den Plan, sich mit einer geschiedenen Katholikin zu verheiraten. Sowohl er als die Dame erwarben die ungarische Zuständigkeit, um die Ehe eingehen zu können. Nun wollte sich der junge Arzt in Wien ansiedeln. Man weigerte sich jedoch hier, seine Praxisanmeldung zur Kenntnis zu nehmen, und zwar mit der Begründung, daß er Ausländer sei, der in Oesterreich keine Praxisberechtigung habe. Alle Einwendungen blieben fruchtlos. Da überreichte der von dem Verluste seiner Existenz bedrohte Arzt ein Majestätsgesuch, das von der Wiener Ärztekammer wärmstens befürwortet wurde. Vor einigen Tagen erfolgte nun die Entscheidung des Kaisers, wonach dem Arzt gnadenweise das Recht zur Ausübung der ärztlichen Praxis gewährt wurde.

Der erste jüdische Veteranenverein in Oesterreich. In Höllechau in Mähren hat sich ein jüdischer Veteranenverein gebildet, der erste in Oesterreich, an dessen Spitze Feldrabbiner Dr. Freimann, Bürgermeister Zwillingner und Oberarzt d. R. Dr. Knopf stehen. Der Kaiser hat dem Verein nun die Führung des Reichsadlers auf der Vereinsfahne mit der Inschrift „Zum 60 jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I.“ und der Kaiserkrone bewilligt. Die Fahnenweihe findet anläßlich des 80. Geburtstages des Kaisers statt.

Schwere Panik in einer Menagerie. Aus Berlin, 22. März, wird uns gemeldet: Im Zirkus Sarafani entstand heute unter den Tieren der Menagerie eine schwere Panik. In der Nähe des Zirkus wird von Soldaten des Eisenbahnregiments schon seit einigen Tagen eine Festungsmauer durch Sprengung niedergelegt. Heute wurden zwei Türme abgebrochen und als gegen 1 Uhr mittags der zweite Turm niedergelegt wurde, erfolgte eine so heftige Detonation, daß sämtliche Tiere der Menagerie in größte Aufregung gerieten. Die Elefanten zersprengten die schweren Eisentüren, mit denen sie gefesselt waren, und das Personal hatte alle Mühe, die scheu gewordenen Tiere zu bändigen und zu besänftigen. Es erhob sich ein schauriges Konzert. Zwanzig Löwen rannten plötzlich brüllend gegen das Gitter ihrer Käfige, dazwischen ertönte das Geheul der Seelöwen, das Schnattern der dressierten Gänse, das Wiehern der Pferde und Zebra's, von denen sich viele losrissen. Nur die Kameele und Dromedare wurden von ihrem angeborenen Plegma auch in diesem Augenblick nicht im Stich gelassen. Erst nach einer halben Stunde wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Unsonst ist alle Mühe und nie wird man einen wirklich guten Frühstücks- oder Zausenkaffee herstellen, wenn man ungeeignete Zusätze beimischt. Die anerkannt beste Kaffeewürze ist der Imperial-Feigenkaffee mit der Krone, er verleiht dem Kaffee ein hochfeines Aroma, goldgelbe Farbe und einen herrlichen Geschmack.

Achtung vor Verfälschungen! Im verflossenen Jahre stellte das Zentralkollegium des Landes-kulturates Prag häufige Thomasmehlverfälschungen fest und empfiehlt daher den Landwirten nachdrücklichst, Thomasmehl fürberhin nur nach schriftlicher Garantie für zitronensäurelösliche Phosphorsäure zu kaufen, was den sichersten Schutz vor Uebervorteilungen bietet.

Jede gute, sparsame Küche sollte Maggis Rindsuppe-Würfel vorrätig halten. Jeder Würfel ergibt — nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser — sofort delikate Rindsuppe, die wie jede hausgemachte Suppe verwendet werden kann. Maggis Rindsuppe-Würfel à 5 h sind mit bestem Fleischextrakt und allen nötigen Zutaten hergestellt somit vollständig gebrauchsfertige Rindsuppe in trockener Form. Man achte aber beim Einkauf stets auf den Namen Maggi und die Schutzmarke Kreuzstern.

Gelegenheitskauf

von
Chiffonieren, Schubladkästen, Betten,
Waschkästen, Nachtkasteln,
diversen Tischen, Wäscherollen u. s. w.
zu herabgesetzten Preisen.

Alles aus gut ausgetrocknetem Holze, nußbraun gestrichen und lackiert. Bei

Emerich Berger

Tischlermeister 14573-11
Waidhofen a. d. Ybbs, Wasservorstadt.



56. Jahrgang.

Schutz des Deutschtums und Aufklärung des Volkes

sind die Grundsätze, nach welchen die 56 Jahre bestehende
Wiener Oesterreichische

Volks-Zeitung

geleitet wird.

Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit
hochinteressanter, illustrierter
Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit seiner Wiener
Fotalausgabe in mehr als

112.000

Exemplaren. Es bringt viele
wichtige Neuigkeiten

2 hochinteressante Romane, die allen neuen
Abonnenten gratis nachgeliefert werden,

heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien,
gediegene Feuilletons von hervorragenden Schrift-
stellern, wie Hawel, Hinterhuber, Stephan Milow,

Wolfgang Madjera etc.,

meiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen:
Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung,
Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit
wertvollen Gratisprämien.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in
Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, viertel-
jährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der
Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman-
und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher
Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig
K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen
Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen
(in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) viertel-
jährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf
die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.
Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Hotel „zum gold. Löwen“
ab Sonntag den 27. März bis Montag den 4. April
Gastspiel des anerkannt besten amerikanischen

Kinematograph

Neu! Die Welt Neu!
auf der Leinwand.

Vornehmstes und reellstes Unternehmen dieser Art, vom k. k.
technologischen Gewerbemuseum in Wien geprüft und für flimmer-
frei bestätigt.

Der Apparat ist nach den neuesten Erfindungen auf diesem Ge-
biete konstruiert und garantiert eine durchaus reine und ruhige
Vorführung.

Stets die neuesten Aufnahmen, sofort nach Erscheinen.
Als letzte Neuheit! Als letzte Neuheit!

Sensationell!

Die letzten Tage von Pompeji

Die Flugwoche von Reims
Das Leichenbegängnis des Bürgermeisters
von Wien Dr. Karl Lueger
und das andere Sensations-Programm.

Dauer jeder Vorstellung 1 1/2—2 Stunden mit hoch-
interessantem, dezentem Familien-Programm.

Um jedermann den Besuch zu ermöglichen, durchwegs ermäßigte
Preise: 1. Platz 80 h, 2. Platz 60 h, 3. Platz 40 h, Stich-
platz 40 h, Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Vorstellung tägl. abends 8 Uhr

Sonn- u. Feiertag 2 große Fest-Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr. Abends 8 Uhr.

Für genussreiche, unterhaltende Abende bürgt das Renommee
der Unternehmung.

Das P. T. Publikum wird ersucht, dieses Unternehmen nicht
mit ähnlichen minderwertigen reisenden Kinematographen
zu verwechseln. 1507 1-1

Billigstes und bestwirksamstes Abführmittel



(Neustein's Elisabethpillen).

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen
frei von allen schädlichen Substanzen; mit großem Erfolge angewendet bei
Krankheiten der Unterleibsorgane, sind sie leicht abzu- und, blutreinigend, kein Heil-
mittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, u. a.

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten
Krankheiten. Der vorzuziehenden Form wegen werden
sie selbst von Kindern gerne genommen. 1 Schachtel,
15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller; 1 Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen
enthält, kostet nur K 2.—, bei Vereinstellung von K 2.45
franco.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend ge-
warnt. Man verlange „Philipp Neustein's
abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel
mit Anwendung mit unserer geschützten Schutz-
marke in der schwarzen Druck „heil. Leopold“ und unter drückt
„Philipp Neustein, Apotheke“ versehen ist. Unser handels-
gerichtlich geschütztes Emblem müssen wir unserer Firma
gezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“
Wien I., Plankengasse 6.
Depot bei H. Paul, Waidhofen a. d. Ybbs.

Wer sich vor Erkältung schützen will, benützt nur
das seit 40 Jahren weltberühmte Grönländer

Seehundfett-Lederöl

von Karl Jauchzy auf Hindöen, Norwegen.

Bequem und sparsam im Gebrauch ist es das beste Lederfett der
Erde. Muss nicht verrieben werden, dringt in das Leder ein, macht
die Schuhe samtweich, geschmeidig und garantiert wasserdicht.

Sie behalten bei nasser Witterung warme trockene Füße.
1 grosse Flasche 50 h. 12 Flaschen K 5.— franco überall.

General-
Depot: Max Muhr, Wien, V/1, Wienstr. 77.

WARNUNG: Wertlose Schmierer, welche unter ähnlichen Namen verkauft
werden, weisen Sie energisch zurück, verlangen Sie nur Grönländer See-
hundfett-Lederöl von Max Muhr. Dieses ist ein reines Naturprodukt und
enthält keinen gesundheitsschädlichen und die Schuhe verderbenden
Gummizusatz. 1500 6-1

Ein ist die Schutzmarke der seit 1886 glänzend belobte, die Schuhe
weich, wirklich wasserdicht, bedeutend haltbarer machenden

„Seehund“ Gummitran

Leder-Schmiere

wobei sie wuchsfähig bleiben. Dosen à 10 h u. größer. Ueberall erhältlich.
Alleinerz: J. Lorenz & Co., Eger u. Böhme & Lorenz, Chemnitz i. S.
Senden Sie mir 26 große und 13 mittlere Dosen Ihrer Gummitran-
schmiere, von der ich jedes Jahr beziehe und mit welcher meine Bekannten
sehr zufrieden sind. Unter den Abnehmern der großen Dosen sind 16 neue.
Karl Lau, Brauereibeamter.

LIESING, 28. Oktober 1903.

HOTEL HOLZWARTH
Wien XV., Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260
In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn-Station Westbahn
und Südbahnstation Meidling. — Stra-senbahn und Omnibus beim
Hause. — 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete Zimmer
von K 1.60 an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung).
Monatszimmer von K 30.— an. Besitzer Anton Zohner.

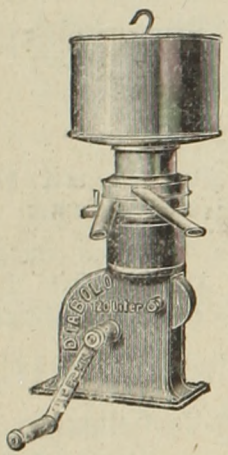
Verkäufer

welche eine Realität oder Geschäft irgendwelcher Art rasch und diskret ohne Bezahlung einer prozentuellen Provision verkaufen wollen empfehlen wir, sich vertrauensvoll an das streng reelle Fachorgan

Internationaler Geschäfts- u. Realitäten-Verkehrsanzeiger
Wien, IX., Pratergasse 10

zu wenden. Zahlreiche Dank- und Anerkennungsscheiben für rasch erzielte Erfolge. Auf Wunsch Besuch unseres Vertreters, woraus keine Reisespesen erwachsen.
Probenummern auf Verlangen gratis. 1416 13-8

Neuester grösster Erfolg!



Garantiert 120 Lit. per Stunde leistet der Milchseparator

„Diabolo“

und kostet nur Kronen 125.-

Schärfste Entrahmung.
Leichtester Gang.
Einfachste Konstruktion.

Man wende sich an

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien II., Taborstr. 71.

Wiederverkäufer und Agenten gegen hohen Rabatt erwünscht.

Reflektanten erhalten den Separator auf Probe. 1501 10-1

Gute, garantiert naturechte Südtiroler Weine

sowie
Wermutwein
und
Tresterbranntwein

liefert billigst
in Fässern von 50 Litern aufwärts
die Firma 1190 52-22

Emanuele Bortolotti
Weinhändler und Weingärtenbesitzer
in LAVIS, Südtirol.

3-4 Kronen ständiger Tagesverdienst!

Mercuris fleißige Personen für eine Strumpfstreicherei gesucht. Leichter, schöner und dauernder Verdienst im eigenen Heim. Unterricht gratis. Entfernung Nebensache. — Dauernd garantierte Arbeitsabnahme von uns selbst. Verlangen Sie sofort Auskunft von der Christlichen Handindustrie Wien, XVI/2, Friedmanngasse 11/54. Friedmanngasse beginnt bei Beroanitzgasse.

Oesterreichische Spezialität

1. Rang sind die welt. erühmten
Marsners Brause-Limonade Bonbons
(Eimbeer-, Zitron-, Erdbeer-, Kirsch- und Waldmeiße-Geschmack zur Bereitung eines vorzüglichen alkoholfreien Volksgetränktes.)



Allein echt, wenn mit dieser Schutzmarke.

Überall zu haben, wo Plakate mit dieser Marke angebracht sind.

Aus jeder Bonbon ist mit der Marke versehen.

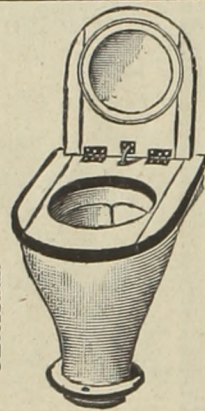
Jährlicher Verbrauch mehr als 60 Millionen Stück.

Lu-Sin, parfümiert Atem. Mairon, die feinste Delikatess der Welt. Bouchées à la Reine, Peppermint-Limonade. Alle Sorten Milch-, Kaffee-Schokoladen vorzüglicher Qualität empfiehlt

Erste böhm. Aktien-Gesellschaft orient. Zuckerwaren- u. Schokoladen-Fabriken in Königl. Weinbergen vormals

A. MARSNER.

1492 12-2
Hauptniederlage in Wien: Josef Katz, VI. Theobaldgasse 4.



Bestes Patent 1267 9-8

Trocken-Klosett

ohne Wasserspülung, keine Zugluft
vollkommen geruchlos, grösste Reinlichkeit
kann in jedem Hause angebracht werden, auch ohne Untersatz auf jedem Klosett leicht anbringlich.

Valentin Austerlitz, Wien

I., Opernring 11. Telephon 2038.
Grösste Auswahl in Bidets, Badewannen, Vogelkäfigen etc. Illustrierte Preisurante gratis.

Gefundenes Geld!

Wer hat noch eine alte Korrespondenz (Skriptur) d. i. Briefe, Kuvert, Zeitungsschleifen, Zeitungen, Zirkulare, Preisurante u. vom Jahre 1850 bis 1867 beisammen? Kaufe selbe zu den höchsten Preisen! Näheres auf Anfragen mit Doppelkarte. Rudolf Pachinger, St. Valentin an der Westbahn. 1481 3-3



sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt,

grösser als Seife oder Seife und Soda, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlosches Waschpulver

ist daher das Beste,

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt

blendende Weisse und völlige Geruchlosigkeit.

Das 1/2 Kilo-Paket kostet nur 30 Heller.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

Engros bei L. Minlos, Wien I. Mülkerbastei 3.

Beste Bezugsquelle! Christliche Firma!

Billige böhm. Bettfedern

1 Kilo neue, graue, dauerhafte Bettfedern K 2.-, halbweisse K 2.80, weisse, geschlossene K 4.-, prima damenweiche K 6.-, hochprima Schleiss, schneeweiss, beste Sorte K 8.-, Dauer grau K 6.-, 7.-, 8.-, weiss K 10.-, Bru tflaum K 12.-, von 5 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtfüdigem, rot, blau, gelb oder weissem Inlet (Nanking) eine Tuchent, Grösse 180 x 116 cm, samt zwei Kopfpolster, diese 80 x 58 cm, genügend gefüllt mit gereinigten neuen grauen, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.-, Halbdaunen K 20.-, Daunen K 24.-, Tuchent allein K 10.-, 12.-, 14.-, 16.-, Kopfpolster allein K 3.-, 3.50 4.- versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis von 10 K an franko

Rudolf Stuiber, Deschenitz 205 (Böhmerwald).

Nichtpassendes wird ungetauscht oder Geld retour.
Preisliste gratis und franko. 1445 10-6

Nie wieder!

wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Steckenpferd-Lilienmilchseife (Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Tetzen a. G., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. 1431 50-7

Apotheker A. Thierry's Balsam

(Gesetzlich geschützt.)



ALLEINECHT mit d. NONNE als Schutzmarke

Wirksamst gegen Magenkrämpfe, Blähungen, Verschleimung, Erbrechen, Störungen, Husten, Lungenleiden, Brustschmerzen, Fieber etc.

Neuheitlich mundreinigend, schmerzstillend. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche K 5.-

Apotheker A. THIERRY's allein echte

CENTIFOLIENSALBE

zuverlässigst wirkend bei Geschwüren, Bunden, Verletzungen, Entzündungen noch so alten Alter. — 2 Dosen K 3.60. Man abkühlere an die Schlingelapothete des

A. THIERRY in PREGRADA b. Rohitsch.

Zu bekommen in den meisten Apotheken. 1365 26 12

KAIS. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.
GRUFT- u. GRAB-MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =
• GEGRÜNDET 1781 •

Der Allgemeine 1382 24-10
Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein
r. G. m. b. H.
WIEN I. Stock im Eisen-Platz 3 u. 4
verzinst
Spareinlagen
auf kurze Termine mit 4 1/2 %
auf längere Termine mit 5 %
Einzahlungen können auch erfolgen auf Postsparkassen-Konto Nr. 86.983 — und gewährt Darlehen und Vorschüsse an Gewerbetreibende und Kaufleute, die Mitglieder des Vereines sind. Auskünfte bereitwilligst.

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.
Erstes für
Anker-Bain-Cypeller
ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Gefältnissen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., — 1.40 — 2 h. vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

GEGRÜNDET 1862 TELEPHON Nr. 584
Älteste Öfen- und Herde-Fabrik
Rudolf Geburth, Wien
K. u. k. Hofmaschinist VII. Kaiserstraße 71, Ecke der Burggasse
LAGER von SPAR, KOCH- und MASCHIN-HERDEN
Kaffeherden, Bade- und Bügelöfen
Alle Gattungen Heiz- und Dauerbrandöfen
Gasöfen u. Gaskamine
Spezial-Kataloge gratis und franko

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau
Streich' man den Boden — merkt genau!
Und für Parketten reicht 'ne Büchse
Alljährlich von Keil's Bodenwische.
Waschtisch und Türen streich' ich nur
Mit weißer Keilischer Glasur.
Für Küchenmöbel wählt die Frau
Glasur in zartem, lichthem Blau.

Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod'
Streich' ich in Grün — den andern Rot.
Das Mädchen selbst gibt keine Ruh'
Mit Keil's Crème pußt sie nur die Schuh',
Und murmelt, weil ihr das gefällt:
„Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Stets vorrätig bei 1498 6-2

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grasmuck. **Scheibbs:** Jul. Griesler & Sohn. **Ybbsitz:** f. Germershausen.
Purgstall: M. Hoffmann & Sohn. **Weyer:** Albert Dunfl. **Zell a. d. Ybbs:** Ignaz Gindl.

Die Ausmietungs-

Waren, welche von meinem früheren Lokal übrig geblieben sind, kommen von mir zu eigenem Schätzungswert diese Woche zum Verkauf:

4 Kisten Rumburger, per Stück K 6.90 und 9.90.
3 Kisten Bettzeuge, per Stück K 7.50 und 10.20.
6 Kisten feinsten Chiffon und Gradl, 23 Meter K 11.90.
7000 Stück Damenhemden, Primawebe, mit Schlung K 1.30.
13.000 Stück Damenhemden aus feinstem Chiffon, elegant geputzt, K 1.80.
9300 Unterröcke, Chiffon oder Kloth, Pariser Modelle, K 2.80 und 3.80.
12.000 Schürzen, Mieder und Miederleibchen, von 70 Heller an.
5000 Meter Vorarlberger Stickerei, 20, 30 und 40 Heller.

8000 Leintücher ohne Naht, 145/200 gross, Haustuchwebe, das Beste, was es gibt, K 1.95.
1200 Herrenhemden aus Zephyr oder bestem Chiffon, Sporthemden, Zephyr- und Norland-Flanell, sowie Touring in feinsten Ausführung, mit Umleg- oder Stehumlegkragen nur K 2.50.
6000 Herrenunterhosen, ZZ Gradl mit Zug oder zum Knöpfen nur K 1.50.
Komplette Brautausstattung, bestehend aus 250 Stück bester und feinsten Wäsche, K 180.—
2800 Knaben-Sammt-Anzüge von 3-10 Jahren K 2.20.

Fertige Bettwäsche.

2 Tuchten, 6 Polster aus hochprima Rumburger- oder Seiden-gradl, K 6.20.
1500 Leintücher ohne Naht K 1.15.
1900 Spitzen- oder Stoffvorhänge, enorm breit und ganz lang, K 1.90.
800 Stück Lauffteppiche, ohne Konkurrenz, per Meter 58 bis 78 h.
Flanelldecken zur Strapaz K 1.80.
Perser-Imitations-Tischteppich, 2 Meter lang, 3 Meter breit, K 11.90.

Von Versatzämtern neue ausgelöste

Wäsche, Leinenwaren, Teppiche, Decken, Vorhänge, Trikot- und Wirkwaren

Uhren, Ringe, Ohrgehänge, Goldketten

echt Silber- und Chinasilber- Essbestecke werden enorm billig verkauft im

Warenhaus J. LEITNER

jetzt nur VII. Kaiserstrasse 77, Ecke Burggasse.

Bitte Namen und Adresse genau zu beachten! 1486 5-2

Nachnahme-Postaufträge werden berücksichtigt, wenn selbe zeitig genug einlangen.

Verkäufer

von

Realitäten, Landwirtschaften u. Geschäften

97552-31

finden raschen Erfolg durch den

grossen Käufer-Verkehr

ohne Vermittlungsgebühr, bei dem im In- und Auslande verbreiteten christlichen Fachblatte

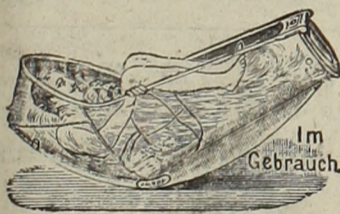
N. Wr. General-Anzeiger

WIEN I., Wollzeile 3, Telefon 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. Probenummern auf Verlangen gratis.

Wellenbad

mit nur 2 Eimer Wasser.



Im Gebrauch

Wiegenbad als



Vorzügliches Dampf-Schwitzbad

Verwendbar als: 82435-22

Wellen-, Voll-, Sitz-, Kinder- und Dampfbad.

Keine mit Silberbronze überpinselten und gelöteten Nähte und Füße, sondern geschweißte Nähte, vernietete Füße, im Vollbad verzinkt.

Broschüre gratis. — Versand fracht-, zoll- und verpackungsfrei.

Feststehende Wannen von K 35.— an, Wannen mit Gasheizung von K 55.— an, Wannen mit Schwitzeinrichtung von K 70.— an. — fahrbare Wannen zc. empfiehlt Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 195.

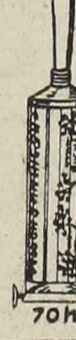
Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

!! Agenten !!

auch alle Personen, die es werden wollen und bei Privatkunden Bekanntschaft haben, werden sofort und überall gegen hohe Provision akzeptiert. Interessenten sendet sofort Cure Adresse unter Chiffre „Massenartikel 627“ an die Annoncen-Expedit. v. Rudolf Mosse, Prag, Graben 14. 1497 2-2

Endlich rein

ist die vollkommenste, den höchsten hygienischen und kosmetischen Anforderungen entsprechende **Waschpasta** in Dosen, als auch Zahn-Pasta in Tubenpackung (ges. gesch.). „Endlich rein“ wirkt wohltuend und belebend auf die Haut, macht sie schon nach kurzem Gebrauche weich und zart, ist als **Wasch- und Badeseife** unübertrefflich, sparsam im Gebrauch, für den feinen Toilettenzweck, wie für die Familie das idealste Reinigungsmittel. — In Tubenpackung für Ärzte, Reisende, Touristen und Sportleute besonders geeignet. Laboratorium Bucher, Wien I., Himmelfortgasse 17. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc.



Möbel

Telephon 2350.

in ausschliesslich solider Ausführung.

Genossenschaftliches Warenhaus der

Kunst- und Möbeltischler Wiens.

1098 52-28

r. G. m. b. H.

6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

Spareinlagen

werden mit 5 Prozent verzinst. Ausgabe von Sparmarken.

Oesterr. Spar-, Kredit- und Baugesellschaft

Staatliche Kontrolle.

Zentrale WIEN, VI., Theobaldgasse 4.

reg. Gen. m. beschr. H.

Staatliche Kontrolle.

Heimsparkassen

werden 1467 52-4 gratis verabfolgt.

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPE
WIEN

Imperial Feigenkaffee
mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.

Täglich abends 8 Uhr

Brillanter Elite-Abend

ZIRKUS

HENRY

WIEN Zirkus Busch-Gebäude, k. k. Prater
Telefon 17.272.

Ostersonntag, Ostermontag, sowie jeden Mittwoch, Samstag, Sonn- und Festtag bis 10. April je

2 gr. Gala-Vorstellungen 2

mit durchaus gleichreichhaltigem Weltstadtprogramm

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Kinder bis zu 14 Jahren zahlen in sämtlichen Nachmittags-Vorstellungen, Erwachsene dagegen nur in den Wochentags-Nachmittagsvorstellungen halbe Preise.

In jeder Vorstellung Gala-Programm darunter anerkannt sensationelles Konkurrenzlose

Massendressuren von

140 Pferden, Elefanten, 10 Seelöwen etc.

Artisten aller Herren Länder, darunter Mohamed ben Mohamed weltberühmte marokkanische Riffkabylen.

Neu für Wien: 1505 2-1

Stierkampf zu Madrid, paradiesische Szene der Gebrüder Cavallini. — Mlle. Hortense Henry. Der Star der hohen Schule. — Direktor Henrys Originalschöpfung Aus Indiens Dschungeln. Kombiniertes Dressur-Akt aus 4 Elefanten, Affen, Pferd und Hunden.

10 Seelöwen 10

und Alaska-Seehunde.

Dressiert und vorgeführt von Capt. Ashcroft.

Seelöwen als Musiker — Seelöwen als Ballspieler — Seelöwen als Clowns — Seelöwen als Akrobaten — Seelöwen als Jongleure — Seelöwen als Equilibristen — Seelöwen als Tänzer Seelöwen als Fackelwerfer.

In jeder Nachmittagsvorstellung ein vollständig ungekürztes Abendprogramm.

Unwiderruflich die beiden letzten Vorstellungen Sonntag den 10. April.

Strassenbahn-, Stellwagen- und Stadtbahnverbindungen von sämtlichen Bahnhöfen aus zum Zirkus Busch-Gebäude.

Bradysche Magentropfen

mit der

Mariazeller Muttergottes

als Schutzmarke

daher Mariazeller Magentropfen genannt, sind das beste, durch 30 Jahre bewährte Mittel gegen Verdauungsbeschwerden aller Art, Sodbrennen, Hartleibigkeit, Kopf- und Magenschmerzen, Säurebildung etc.

Erhältlich in den Apotheken zum Preise von K —.80 und K 1.40. Versand in die Provinz durch Apotheker C. Brady, Wien, I., Fleischmarkt 2/365.

6 Flaschen um K 5.—, 3 Doppelflaschen um K 4.50 franko.

Man achte auf die Schutzmarke mit der Unterzeller Muttergottes, rote Packung und Mariaschrift



C. Brady

1215 12-9

(Gesetzlich geschützt.)

Purjodal.

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- u. Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle! Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabnys Nachfolger) „zur Barmherzigkeit“

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Pöchlarn, Wien, Neutengbach, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Depots in den meisten Apotheken.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabnys

Aromatische Essenz.

Seit 35 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaftige Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73 — 75.

Ein starker Lehrjunge
nicht unter 16 Jahre alt, wird in Riedmüllers Brauerei in Waidhofen a. d. Ybbs sofort aufgenommen. 1493 0-2

Intelligentes Lehrlingmädchen
oder Praktikant für ein photographisches Atelier gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1506 3-1

Lebensstellung
findet tüchtiger Herr durch Verkauf unserer berühmten Futterfalle, Dünger und Schmiermittel an Landwirte u. Leichtes Arbeiten, da Rundschiff schon vorhanden. D. Fardung & Co., Chem. Fabrik, Schönbrunn a. E. A. 105613-9

Wir engagieren per sofort
einen tüchtigen, fleißigen Herrn, der die Hauptvertretung unserer Firma für Waidhofen a. d. Ybbs zu übernehmen geeignet ist. Kautions nicht erforderlich. Auch bieten wir einem Herrn lohnenden und angenehmen Nebenverdienst. Unter „Aktiengesellschaft G. 1779“ an **Saasenstein & Vogler A.-G., Wien I.** 1487 2-2

Leistungsfähige Binder
zur Lieferung von Wandel, Schaffel und Kübel werden gesucht. Offerte an Vereinigte Margarine- und Butterfabriken Wien XIV., Diefenbachgasse 59. 1488 3-2

Ein ausgezeichnetes Objektiv
13x18 eventuell 18x24, für Klapp- und Reisefkamera verwendbar, mit Irisblende, Zeit- und Momentverschluß billigst zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1420 0-8

1 photographischer Apparat
Kodestock-Anastigmat, sehr gut zeichnend, Momentverschluß bis 1/100 Sek., Format 9/12 cm., samt 6 Kassetten, Apparat fast neu, ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 12441-18

Zementwaren
Platten, Rohre u., sowie ein größeres Quantum gelbe Saatkartoffeln, Rosenkartoffeln, Futterkartoffeln hat billigst abzugeben **Josef Alaag, Ulmerfeld.** 1503 1-1

Schönes Geschäftslokal 1207 0-20
samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazine, Ecke Plenk- und Riedmüllerstraße, ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber bei Baumeister **Deferve, Oberer Stadtplatz 18** oder Riedmüllerstraße 6.

Haus mit Gemischtwaren-Handlung
und anstoßendem Gemüsegarten, frequenter Posten; ferner ein Kleinhaus mit Gemüsegarten sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Ernste Respektanten wollen sich an **Ignaz Sindl** in Zell an der Ybbs wenden. 1494 3-2

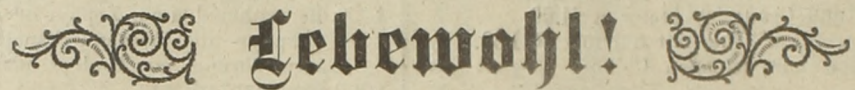
Schöne, lichte, trockene Jahreswohnungen
bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Speis und Klopfballon; 1 Zimmer, Kabinett, Küche; 2 Zimmer, Küche, Wohnzimmer und Speis. Alles ab sofort zu vermieten. Auskunft Riedmüllerstraße 6. 13890-12

Eine Wohnung
bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche ist ab sofort zu vermieten. Unterer Stadtplatz Nr. 41. 1440 0-7

Ein Haus
schön und praktisch gebaut, in einer aufstrebenden Stadt Niederösterreichs, wünscht der Besitzer mit einem Hause in Waidhofen a. d. Ybbs zu vertauschen. Ernstgemeinte Anträge werden unter größter Diskretion in der Verwaltungsstelle dieses Blattes unter dem Schlagworte „**trautes Heim**“ entgegen genommen. 11720-23

An die p. t. Bewohnerschaft von Waidhofen a. Ybbs!

Außerstande, mich von allen mir lieb gewordenen Waidhofenerinnen und Waidhofnern persönlich zu verabschieden, sage ich auf diesem Wege Allen nochmals ein herzliches



und Wiedersehen als Sommerfrischler.

Josef Reiner

Direktor der Städt. Elektrizitätswerke in Gablonz a. U.

1504 1-1

Eine Villa

in staubfreier Lage, mit schönem Garten, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, Wasserleitung, alles elektrisch eingerichtet, großer Glasveranda, ist um 13.000 K unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo P sagt die Verwaltungsstelle d. Blattes. 929 0-43

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern samt Zugehör, wird per Mai oder August zu mieten gesucht. Adressen mit Preisangabe werden ersucht in der Verwaltungsstelle d. Bl. anzugeben. 1474 0-3

Haus Nr. 11 am Graben

wird aus freier Hand verkauft. 1502 1-1

Eiserne zusammenlegbare Gartenmöbel

Eiserne Bodentüren

Raubtierfallen

in allen Grössen erzeugt und liefert billigst **Josef Leimer, Waidhofen a. d. Y.** Preislisten über Raubtierfallen gratis und franko.

Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Goumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise. Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

CHRISTOPH SCHRAMM'S
FUSSBODENLACKE
ALLEN VORAN!

Depot bei Herrn Josef Wolkerstorfer, Waidhofen.

Verwundungen

jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, **Prager Haussalbe** genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend und befördert die Vernarbung und Heilung.

Postversandt täglich.

1 Dose 70 h. Per Post gegen Vorauszahlung von 3 K 16 h werden 4 Dosen, gegen Vorauszahlung von 7 K werden 10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie gesendet.

ACHTUNG auf den Namen des Präparates, des Erzeugers, Preis und Schutzmarke. Echt nur zu 70 h.

Hauptdepot 83526-21
B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten
Apotheke „ZUM SCHWARZEN ADLER“
Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse Nr. 203.
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Josef Neu
beh. geprüft. Steinmetzmeister
Amstetten
Wörthstrasse Nr. 1
via-à-vis der Marktkirche
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern
Schriftplatten etc.
in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung
aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkronen, Grabgeländer und Grablaternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau
und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.
Spezialität gratis und franko.